3|2021

Licht im Osten

Aktuelles aus der Mission in Russland, Osteuropa und Zentralasien

www.lio.org

HOFFNUNGSBOTEN

LICHT IM OSTEN-Missionare im Überblick

Mit Plakat aller
LICHT IM OSTEN-Missionare

Beilage: Info-Prospekt EIN PÄCKCHEN LIEBE SCHENKEN 2021

100 JAHRE LICHT IM OSTEN 1920 – 2020

INHALT

2 EDITORIAL

THEMA

3 LEITARTIKEL: Mission – was, warum, wie?

MISSIONARE

5 ARMENIEN

6 RUSSLAND

15 ESTLAND

16 UKRAINE

20 MOLDAWIEN

23 RUMÄNIEN

24 BULGARIEN

26 ZENTRALASIEN | KASACHSTAN

INFOS

27 Impressum
Termine
Leserservice

28 Missionarsprogramm,
EIN PÄCKCHEN LIEBE SCHENKEN

Liebe Freunde,

können Sie sich noch erinnern an einen Menschen, der Ihnen einst von Jesus Christus weitergesagt hat und wie das bei Ihnen einen entscheidenden Impuls für Ihren Glauben ausgelöst hat? – Genau das ist ja auch einer der zentralen Wege, wie Gott uns mit seiner Botschaft erreichen will: durch Menschen! So hatte Jesus zu seinen Jüngern gesagt: „Ihr werdet meine Zeugen sein …“ (Apg. 1,8) Und der Apostel Paulus schreibt: „Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger?“ (Rö 10,14)

Wenn Sie an diese Person von damals zurückdenken, deren Botschaft Ihr Herz erreicht hatte: War da nicht ein sehr wichtiger Punkt für Sie gewesen, dass diese Person von dem, was sie Ihnen sagte, auch selbst überzeugt war und danach gelebt hat? Offensichtlich ist es von großer Bedeutung, dass derjenige, der etwas von Jesus Christus weitersagt, selbst in einer lebendigen persönlichen Beziehung zu ihm steht, von ihm überzeugt und ergriffen ist, damit seine Botschaft den anderen auch anspricht. So war auch bei den Jüngern entscheidend, dass sie Jesus selbst erlebt hatten und davon erfüllt waren: „Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.“ (Apg 4,20) Das gilt in ähnlicher Weise auch für heute: Weil ein Mensch persönliche Erfahrungen mit Jesus gemacht hat und sein Herz voll davon ist, will er das anderen weitersagen.

Als LICHT IM OSTEN sind wir überaus dankbar, dass wir 40 einheimische Missionare in den Ländern des Ostens begleiten dürfen, die selbst von dieser Verbindung mit Jesus Christus und der Hoffnung, die wir in ihm haben, erfüllt sind. Da ihr Herz so voll davon ist, geben sie das mit Begeisterung und ganzem Einsatz weiter. Und immer wieder dürfen wir davon hören und lesen, dass durch ihr überzeugendes Zeugnis auch andere Menschen zu einem neuen Leben mit Jesus finden.

Im vorliegenden Heft stellen wir Ihnen diesen reichen Schatz unserer LIO-Missionare vor. Dabei geben die Missionare jeweils auch einen kleinen Einblick in ihr Herz, was sie bewegt und motiviert zu ihrem Dienst.

Ich möchte Sie dazu einladen, an diesem reichen Schatz auch über das Lesen des Heftes hinaus teilzuhaben. Dazu bedarf es gar nicht viel. Sie brauchen uns nur mitzuteilen, dass Sie von einem (oder auch mehreren) dieser Missionare (und hier sind natürlich auch die Missionarinnen mit eingeschlossen) dessen Freundesbriefe erhalten möchten. Diese Briefe schickt der Missionar etwa dreimal im Jahr an uns, wir übersetzen sie ins Deutsche und senden sie dann Ihnen zu. So können Sie sich mit einklinken, um mit uns gezielt für die Anliegen dieses Missionars zu beten und für erlebte Gebetserhörungen zu danken. Damit nehmen Sie unmittelbar an dessen Dienst aktiv teil und Gott gebraucht Ihr Gebet, um sein Werk durch diesen Missionar zu vollbringen.

Solch eine Begleitung der LICHT IM OSTEN-Missionare kann dann auch für uns selbst hier im Westen neu zu einer Ermutigung und Stärkung werden, in unserem eigenen Umfeld für andere Menschen ein Zeuge von Jesus zu sein: Überzeugt, überwältigt und begeistert von Christus und seinem Wirken jemand anderem davon weitersagen und so in dessen Leben auch solch einen Impuls von Gott her setzen, wie wir es einst selbst erlebt haben.

Möge so dieses Heft eine Ermutigung für uns selbst sein – und eine Einladung, in die Begleitung unserer Missionare einzusteigen oder, wenn Sie das schon tun, darin mit Freude fortzufahren!

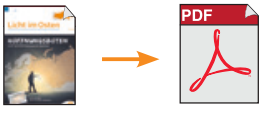
In diesem Sinne grüße ich Sie herzlichst

Pfarrer Johannes Lange
Missionsleiter

So können Sie uns erreichen:

0711 839908-0

lio@lio.org



Sie wollen unser Missionsmagazin künftig lieber (oder zusätzlich) als PDF-Datei per E-Mail beziehen? Dann teilen Sie uns das bitte per E-Mail mit: lio@lio.org

Mission – was, warum, wie?

von Waldemar Benzel, Bereichsleitung Mission (Russland, Ukraine, Baltikum, Bulgarien, Armenien, USA) und Verlagsarbeit

Neulich schrieb unser Partner aus der Ukraine:

„Bei unserem Einsatz in Mirnograd (Region Donezk) haben wir eine behinderte Frau besucht, die wir letztes Jahr kennengelernt hatten. Damals hatten wir ihr das Evangelium bezeugt und sie hatte sich bekehrt. Wir hatten ihr einiges an geistlicher Literatur gegeben, und seitdem schicken wir ihr auch regelmäßig unsere Zeitschriften.

Leider hat danach niemand mehr von der örtlichen Gemeinde sie besucht und sie selbst konnte aus gesundheitlichen Gründen auch nicht die Gemeinde besuchen. Aber jetzt, während unserer Begegnung, zitierte sie aus der Bibel. Ihre Augen leuchteten und sie war glücklich. Dankbar sagte sie: ‚Ihr wisst gar nicht, wie wichtig das ist, was ihr tut. Mein Leben hat sich nach eurem Besuch grundlegend verändert!' Man konnte bei der Frau eindeutig alle Anzeichen einer geistlichen Wiedergeburt erkennen. Und diese Frau ist nur eine von Hunderten, die eine Wiedergeburt erlebt haben. Bei ihr hat Gott uns das sehen lassen. Von den anderen werden wir in der Ewigkeit erfahren."

Beim Lesen dieser Zeilen spürt man förmlich die Begeisterung, die man wahrscheinlich aber auch braucht, um alle 56 in diesem Jahr geplanten Evangelisationseinsätze durchzustehen. Jeweils für eine Woche wird den Menschen in verschiedenen Orten im ganzen Land das Evangelium gepredigt. Seit Mai und noch bis in den Herbst hinein sind vier Teams unterwegs. Sie laden Menschen ins Zelt oder das örtliche Gemeindehaus ein, erklären ihnen auf der Straße das Evangelium mit Hilfe einer Bilderausstellung über das Leben Jesu und sind von Haus zu Haus unterwegs, um mit denen, die das wünschen, über den Glauben ins Gespräch zu kommen und für sie zu beten.

Aber ist das alles heute in unserer säkularen und pluralistischen Welt überhaupt noch angebracht? Braucht es noch Mission? – Um darauf die richtige Antwort zu finden, ist es gut, sich vor Augen zu halten: Wir nennen uns Christen, das heißt, wir glauben an Jesus Christus und folgen ihm. Wir sind seine Jünger und er ist unser Meister. So stellt sich die Frage: Hat unser Meister selbst Mission betrieben? Wenn ja: Warum und wie hat er das getan? Und hat er auch uns einen Auftrag dazu geben?

35 „Und Jesus ging ringsum in alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen. 36 Und als er das Volk sah, jammerte es ihn; denn sie waren verschmachtet und zerstreut wie die Schafe, die keinen Hirten haben. 37 Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. 38 Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.

1 Und er rief seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Macht über die unreinen Geister, dass sie die austrieben und heilten alle Krankheiten und alle Gebrechen." (Mt 9,35-10,1)

Hier ist vom missionarischen Dienst Jesu die Rede. Wir können ihm dabei gewissermaßen über die Schulter und auch ins Herz blicken. Es lohnt sich, etwas genauer hinzusehen, wie Jesus seinen missionarischen Auftrag in dieser Welt erfüllte. So können wir von ihm, unserem Herrn und Meister, lernen.

Sein Dienst – *Was* hat Jesus getan? (V. 35)

Das erste, was auffällt: Jesus *ging*. Er hätte auch im Tempel in Jerusalem oder in einer der vielen Synagogen Israels auf die Menschen warten können. Aber Jesus wartet nicht, bis die Menschen ihn aufsuchen, sondern er geht sie suchen: „Lasst uns anderswohin gehen, in die nächsten Städte, dass ich auch dort predige; denn dazu bin ich gekommen." (Mk 1,38) Aber was genau tat Jesus, als er so unentwegt unterwegs war?

1. Er lehrte in den Synagogen: Jesus legte also das Wort Gottes dort aus, wo fromme Menschen hinkamen, die an Gott glaubten und sein Wort ernst nahmen.

2. Er predigte auf den Straßen: Jesus beschränkte sich aber nicht auf die damaligen Gotteshäuser, sondern predigte auch unter freiem Himmel. Man denke nur an die Bergpredigt (Mt 5-7), die Feldrede (Lk 6, 20-49) oder die Predigt aus einem Boot (Lk 5,1-3).

3. Er heilte die Kranken: Jesus wollte, dass Menschen begreifen, dass Gott anders ist, als die Pharisäer ihn predigten. Gott ist barmherzig, feinfühlig, gütig, voller Liebe und Mitgefühl.

Wir sehen also, dass Lehre, Evangelisation und sozial-diakonischer Dienst bei Jesus Hand in Hand gingen.

Seine Motivation – *Warum* hat er es getan? (V. 36-37)

Was trieb Jesus an? Was bewegte sein Herz? Auch hierzu drei Beobachtungen:

1. Jesus litt mit (V. 36): Jesus sah die Menschen, ihre Probleme und ihr Leid. Aber sein Blick blieb nicht an der Oberfläche ihrer physischen Probleme stehen, sondern ging tiefer. Jesus litt mit den Menschen, er spürte ihre Schmerzen. Das ist ein Ausdruck seines Wesens, denn er selbst ist Liebe, wie es auch Gott der Vater ist (1. Joh 4,9.16). Als Jesus die vielen Menschen sah, da „jammerte" es ihn.

Dieses bestimmte Wort für „jammern" wird im griechischen Neuen Testament nur für Jesus verwendet, bzw. in den Gleichnissen für Gott, den Vater. (Mt 14,14; 15,32; 18,27; 20,34; Mk 1,41) Dieses „Jammern" bedeutet wörtlich: „innerlich, bis in die Eingeweide bewegt werden", da diese damals als Sitz der Gefühle, besonders von Mitleid und Liebe galten. Auch im Deutschen gibt es ja den Ausdruck: „Das geht mir an die Nieren." Damit soll gesagt werden, dass man die Not des anderen innerlich mitempfindet.

Dieses „Jammern" ist aber mehr als Sympathie oder Mitgefühl. Es ist das unvergleichliche Erbarmen Gottes, das Jesus bewegt, das kein Gefühl bleibt, sondern zur Tat wird. Gott selber kann es nicht mit ansehen, dass Menschen sich zugrunde richten oder zugrunde gerichtet werden. Deshalb wendet er sich in seinem Erbarmen seinen Geschöpfen zu.

Aus diesem Erbarmen heraus hat Gott durch Mose sein Volk aus der Sklaverei in Ägypten befreit und die Stadt Ninive nach der Predigt des Jona nicht vernichtet. Und aus diesem Erbarmen heraus kam Jesus in diese Welt. Jesus ist das menschgewordene Erbarmen Gottes.

2. Jesus sah die Situation der Menschen (V. 36): Jesus sieht der Not auf den Grund: Die Menschen sind wie Schafe ohne Hirten. Die menschlichen Hirten, die Priester und die Gelehrten, haben versagt. (vgl. Mt 23,13-36) Doch noch schlimmer ist, dass die Menschen von dem einen guten Hirten, von Gott selbst, entfremdet sind. Von seinem Schöpfer entfremdet und losgelöst sein – das ist die tiefste und eigentliche Not. Denn dadurch werden Menschen orientierungs- und schutzlos, ja sie werden im wahrsten Sinne gott-los. Diese Schafe ohne Hirten – sie sollen wieder heimfinden zu ihrem Hirten, heimfinden zu Gott.

3. Jesus hatte die Ewigkeitsperspektive (V. 37): Die Metapher der Ernte steht sicherlich für die Frucht der Missions- und Predigttätigkeit Jesu. Die Ernte ist in der Bibel aber auch ein starkes Bild für das Ende der Welt und das Gericht Gottes (vgl. Mt 13,39). In diesem Gericht Gottes sind wir ohne Jesus verloren. Wir brauchen ihn, um nicht zum ewigen Tode verurteilt zu werden. Jesus wusste das, und auch wir sollen es immer vor Augen haben.

Seine Methoden – *Wie* hat er es getan? (9,36-10,1)

1. Hinschauen (V. 36-37): Jesus hat hingeschaut, nicht weggeschaut. Er hat eine treffende Situationsanalyse durchgeführt: „Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter." Welche Schlüsse ziehen wir aus dieser Lagebeschreibung? Was tun wir angesichts der Tatsache, dass Menschen ohne Gott in die ewige Verdammnis gehen? Was wollen wir gegen das Leid in der Welt tun, gegen die Ungerechtigkeit und Nöte der Menschen? Was können wir überhaupt tun?

2. Gebet (V. 38): Jesus sieht die riesige Aufgabe: „Die Ernte ist groß." Doch nun folgt kein flammender Aufruf: „Stürzt euch in die Arbeit! Es gibt viel zu tun, packen wir's an!" Er hält auch keine Grundsatzrede über effiziente Arbeitsmethoden. Das erste, was Jesus nach dem Hinschauen seinen Jüngern an die Hand und als Auftrag gibt, ist das Gebet: „Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in die Ernte sende." Das Gebet kommt an erster Stelle. Jesus selbst hat es auch so praktiziert.

Das Gebet muss auch an erster Stelle kommen, denn es geht um Gottes eigene Sache, die er sich nicht aus der Hand nehmen lässt. Die Rettung der Menschen ist Chefsache, denn die Ernte ist seine Ernte. Den Menschen aus ihrer tiefsten Not – dass sie nämlich von Gott getrennt sind – herauszuhelfen, das muss und kann nur Gott selbst tun. Gott und kein anderer muss die Arbeiter hinaussenden, wörtlich „hinausstoßen, hinaustreiben".

In diesem Sinne heißt beten: Gott bitten, dass er Menschen für seine Bewegung befähigt, bevollmächtigt und aussendet. Das Gebet ist deshalb der Schlüssel auch für uns. Beten heißt zu wissen: Gott tut das Entscheidende. Ohne ihn können wir nichts tun. Ohne Gott ist unsere Arbeit nur heiße Luft. Wenn es wirklich in seinem und nicht in unserem eigenen Namen geschehen soll, dann können wir nichts auf eigene Faust tun, sondern nur in der Abhängigkeit von Gott. Wir müssen begreifen: Ohne Gebet läuft nichts im Reich Gottes, nichts in unserem Leben, in unserer Gemeinde und in unserem Missionswerk – jedenfalls nichts, was Ewigkeitswert hat.

3. Berufung (9,38-10,1): Zunächst ist Gott selber in Bewegung, in Jesus Christus: als der Hirte, der geht, um Verlorenes zu suchen, als der Arzt, der geht, um die an Leib und Seele Verschmachtenden zu heilen, und als Bote, der geht, um die Verirrten zu rufen.

Dann aber sendet er Menschen, damit sie – wie auch er selbst – unterwegs sind zu anderen Menschen. Hingehen, diese Bewegung prägt die Gemeinde Jesu von Anfang an – bis heute. Die Botschaft von Jesus muss hinaus. Sie will alle erreichen, weil Gott alle will.

Für diese Aufgabe werden nun Arbeiter gesucht, und klar ist auch: Wer um Arbeiter betet, muss selbst bereit sein, wenn Gott sie oder ihn als „Arbeiter" ruft. „Arbeiter" sind Menschen, die bereit sind, Kraft und Mühe darauf zu verwenden, dass Gott sein Ziel erreicht. Da ist voller Einsatz gefragt. Gesucht werden Leute, die Hand anlegen, die sich die Hände auch mal schmutzig machen – „Arbeiter" eben. Das sind Menschen, die Gottes Einladung und Gottes Taten mit dem Herzen, dem Mund und den Händen bezeugen. Aus der Ukraine schrieb uns ein Missionar:

„Wir konnten uns nicht nur um die Seelen der Menschen kümmern. Wir halfen den Menschen auch in ihren körperlichen Nöten durch die Hand von Ärzten, Friseuren und eines Kochs, um auf diese Weise ihre Herzen zu erreichen.

So hat es auch Jesus getan. Er hat die Menschen berührt und geheilt. Er nahm Kinder in den Arm, berührte Aussätzige und sogar Tote. Die Kinder wurden erfreut, die Aussätzigen wurden geheilt, die Toten auferweckt. Aber er hat nicht einfach nur Wunder vollbracht. Sein Handeln war zugleich ein Schlüssel zu den Herzen der Menschen und weckte die Bereitschaft, das Evangelium zu hören und an ihn zu glauben. ‚Und die große Menge hörte ihn gern.' (Mk 12,37)

Im Dorf Pestschanka kam ein Junge zum Kinderprogramm ins Zelt und sah die vielen Menschen. Für alle gab es kostenlos Tee oder Kaffee mit Gebäck. ‚Was kostet das?' fragte der Junge. ‚Nichts', antwortete man ihm und bewirtete ihn. Während des Mittagessens kam der Junge noch einmal, ging zur Köchin (das war meine Frau) und fragte erneut: ‚Was kostet ein Mittagessen?' ‚Nichts', sagte meine Frau und reichte ihm einen Teller mit Plow [ein Reisgericht]. Er nahm den Teller und rief erstaunt: ‚Kinderfreizeit – kostenlos, Tee und Kekse – kostenlos, Plow – kostenlos, alles kostenlos!'

Manch älteren Leuten kamen die Tränen, als sie den Teller mit einer warmen Mahlzeit entgegennahmen. Etliche von ihnen sind schon nicht mehr in der Lage, sich selbst ein leckeres Essen zuzubereiten. Es erschienen auch einige Familien im Zelt, die ziemlich betrunken und schmutzig waren. Unsere Friseure wuschen und schnitten ihnen die Haare. Zum letzten Abend mit Musik und Predigt kamen sie dann frisiert, gewaschen und ordentlich gekleidet.

Was für eine Barmherzigkeit unseres Herrn, die all diesen Menschen durch unsere Hände zuteilwurde!"

Es ist keine leichte Aufgabe, die Jesus seinen Gesandten gibt. Müssten sie es aus eigener Kraft tun, wäre es eine glatte Überforderung. Als Jesu Gesandte dürfen wir aber wissen: Jesus hat alles getan, hat alle Gottlosigkeit und alles Notvolle überwunden. Wir brauchen nur in seinen Fußstapfen zu gehen, wo er uns schon Bahn gebrochen hat. Nicht wir müssen das Reich Gottes schaffen, sondern wir dürfen dort am Werk sein, wo er selbst Reich Gottes baut.

Wir aber haben den Auftrag, den Menschen zu verkündigen: „Kehrt um, denn das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen. Kommt! Die Tür steht weit offen für euch." Dabei dürfen auch die Taten der Barmherzigkeit nicht fehlen, denn sie haben auch bei Jesus nicht gefehlt. Es werden noch Mitarbeiter im Reich Gottes gebraucht. So darfst Du mit dem Propheten Jesaja heute sprechen: „Hier bin ich, sende mich." (Jes 6,8) ●

Waldemar Benzel

Armenien

Der gebirgige Kaukasus-Staat hat etwa 3 Mio. Einwohner, von denen knapp die Hälfte in der Hauptstadt Jerewan lebt. Bereits seit dem 7. Jh. v. Chr. leben in dieser Region Armenier, schon 301 n. Chr. wurde hier – zum ersten Mal in der Geschichte überhaupt – das Christentum als Staatsreligion eingeführt.

Der bewaffnete Konflikt in Bergkarabach (September-November 2020), eine groß angelegte Auseinandersetzung zwischen bewaffneten Kräften Aserbaidschans auf der einen Seite und bewaffneten Formationen der nicht anerkannten Republik Bergkarabach (NKR) und Armenien auf der anderen Seite, war der längste und blutigste in der Region seit dem Ende des Karabach-Krieges 1994. Am 10. November 2020 wurde eine gemeinsame Erklärung des Präsidenten der Republik Aserbaidschan, des Premierministers der Republik Armenien und des Präsidenten der Russischen Föderation über einen vollständigen Waffenstillstand und alle militärischen Operationen in der Konfliktzone Bergkarabach veröffentlicht. Das Abkommen über den Frieden in Bergkarabach, das von Armenien, Aserbaidschan und Russland unterzeichnet wurde, sieht die Entsendung russischer Friedenstruppen vor, den Rückzug der armenischen Streitkräfte aus den an Bergkarabach angrenzenden Regionen sowie ein Aufgeben eines Teils des zuvor unter armenischer Verwaltung befindlichen Territoriums von Bergkarabach, einschließlich der Stadt Schuscha, und dessen Unterstellung unter aserbaidschanische Kontrolle.

Minderheiten im Land sind Aserbaidschaner, Kurden, Russen und Ukrainer (zusammen ca. 2,2 %). Dem Zusammenbruch des Kommunismus folgte Religionsfreiheit, allerdings besteht eine enge Verbindung zwischen der Regierung und der dominierenden Armenisch-Apostolischen-Kirche (ca. 85 %).

Suren Arutjunjan — 65711 Arutjunjan — Projekt

Suren Arutjunjan (geb. 1977), verheiratet mit Gajane, zwei Söhne
Einsatzort: Jerewan, Armenien
Unser Missionar seit: 2011

Aufgaben / Schwerpunkte:
Leitung von LICHT IM OSTEN Armenien, missionarischer, evangelistischer und gemeindlicher Dienst in verschiedenen Regionen Armeniens – auch mit nationalen Minderheiten (Jesiden und Assyrern), humanitäre Hilfe, christliche Literaturarbeit.

Ermutigende Erfahrungen:
Die größte Ermutigung sind für mich die Kinder Gottes, die sich in schwierigen Zeiten gegenseitig zu Hilfe eilen. Ich selbst habe auch schon Hilfe von Glaubensgeschwistern erfahren, als ich sie dringend benötigte. Darüber preise ich den Herrn und danke den Menschen, die mich umgeben.

Bitte beten Sie
- für die Gesundheit meiner Frau und für meine Gesundheit.
- um mehr Finanzen für unseren Dienst, für den Gott uns viele Türen geöffnet hat. Mangels Finanzen können jedoch viele Dienste nicht getan werden.
- für unser Land. Der wirtschaftliche Verfall und die enorme allgemeine Verteuerung zwingen viele Menschen, das Land zu verlassen, worunter auch unsere Dienste leiden.

Russische Föderation

Die Russische Föderation ist der Rechtsnachfolger der Sowjetunion. Mit einer Fläche von 17 Mio. km² ist Russland das größte Flächenland der Welt und umfasst elf Zeitzonen. Russland (lt. Verfassung gleichbedeutend mit „Russische Föderation“) hat ca. 144 Mio. Einwohner. Verschiedene Völker haben in der Russischen Föderation einen unterschiedlichen Status der Autonomie, von autonomen Kreisen bis zu einzelnen Republiken. In Russland leben etwa 190 Ethnien und es werden über 100 Sprachen gesprochen, wobei Russisch die Amtssprache ist.

Die Verfassung garantiert die Religionsfreiheit, aber bestimmte Religionen sind in besonderer Weise als „traditionelle Religionen“ anerkannt. Dazu gehören die Orthodoxe Kirche, der Islam, der Buddhismus und das Judentum. Im Juli 2016 wurde ein Gesetz verabschiedet, wonach die Verbreitung religiöser Inhalte nur noch in offiziell zum religiösen Gebrauch registrierten Gebäuden erlaubt ist. Außerhalb von solchen Gebäuden ist eine besondere schriftliche Erlaubnis einer registrierten Gemeinde erforderlich. Das führt zu massiven Einschränkungen von öffentlichen missionarischen Aktivitäten.

Russen, die über 80 % der Bevölkerung ausmachen, zählen sich mehrheitlich zur Orthodoxen Kirche. Diese beansprucht eine Vormachtstellung und versucht mit ihrem enormen politischen Einfluss alle anderen Glaubensrichtungen (aber vor allem die Protestanten) zu behindern. Der Islam ist v. a. durch die große Zahl an Zuwanderern aus dem asiatischen Raum die einzig deutlich wachsende Religion.

Warum Russland ein Missionsland ist, beantworten folgende Zahlen: Lediglich 3-4 % der Russen besuchen zu Weihnachten oder Ostern einen Gottesdienst. Nur ca. 45 % der Bevölkerung zählen nominell als Christen, der Rest sind Atheisten oder Agnostiker (ca. 35 %), Muslime (ca. 15 %), Buddhisten (ca. 0,7 %) oder Heiden, so die vielen kleinen Völker im Norden und in Sibirien. Protestanten machen, je nach Zählweise, ca. 1 % der Bevölkerung aus. Es gibt in Russland Völker, die noch nie das Evangelium in ihrer Sprache gehört haben.

Maxim Abramov — 65779 Abramov — Projekt

Maxim Abramov (geb. 1983), verheiratet mit Regina, drei Söhne
Einsatzort: Pensa, Russland
Unser Missionar seit: 2019

Aufgaben / Schwerpunkte:
Gemeindegründungsarbeit

Ermutigende Erfahrungen:

Die Durchführung einer Bilderausstellung mit Reproduktionen berühmter Gemälde zu Begebenheiten aus dem Leben Jesu hat mich ermutigt. Nach viel Gebet und Einladungsaktionen auf der Straße kamen insgesamt ca. 500 Besucher. Viele weinten, als sie hörten, was Gott für sie getan hat, wie er sie liebt und alle in sein Haus zurückbringen möchte. Jeden Abend blieben Menschen da, um mit uns in der Bibel zu lesen. Obwohl sie Namenschristen waren, hatten sie noch nie zuvor das Evangelium gehört. Manche ließen sich anschließend zu sonntäglichen Treffen einladen, aus denen mit der Zeit Sonntagsgottesdienste wurden. Die Tatsache, dass es so viele Menschen in Russland gibt, die nur Namenschristen sind, motiviert mich, Christus noch mehr zu verkündigen.

Bitte beten Sie

- für alle Menschen, mit denen wir durch diese Ausstellung und durch andere Aktivitäten in Kontakt gekommen sind, dass sie die Errettung in Christus im Glauben annehmen.
- für die Gemeindeaufbauarbeit in Pensa um Gottes Segen, Schutz und Wachstum.
- um Verstärkung für das Gemeindegründungs-Team.
- dass ein Musikdienst und eine Arbeit mit Kindern aufgebaut werden können.
- für unsere drei Kinder.
- für die Familien der Mitschüler unseres ältesten Sohnes, dass sie zum Glauben an Christus kommen und der Kontakt zu ihnen gehalten werden kann.

Dmitrij Arsentjew — 65716 Arsentjew

Projekt

Dmitrij Arsentjew (geb. 1976), verheiratet mit Olesja, zwei Töchter
Einsatzort: Saratow, Russland
Unser Missionar seit: 2005

Aufgaben / Schwerpunkte:
Gemeindeaufbauarbeit, Arbeit mit Familien

Ermutigende Erfahrungen:
Es kommen viele zerrüttete Familien mit kaputten Beziehungen zu uns in die Gemeinde. Olesja und ich treffen uns oft mit ihnen, leiten sie an auf dem Weg mit Gott, führen Seminare, Familien- und Kinderfreizeiten durch. Gott rettet Familien und heilt sie, dafür sind wir ihm sehr dankbar. Im Laufe der Jahre gab es natürlich auch Krisen im Dienst. Sie alle hingen damit zusammen, dass Menschen in ihrem Glaubensleben gefallen waren. Aufgrund dessen stellte ich mir so manches Mal die Frage: Bin ich ein guter Pastor? Mache ich es auch richtig? Ich habe keine klaren Antworten auf diese Fragen, aber Gott hat mich immer ermutigt, im Dienst für ihn zu bleiben, um nicht zu sagen, er lag mir regelrecht in den Ohren, meinen Dienst fortzuführen: durch Bibelworte, indem er mir liebe Menschen schickte, die mich ermutigten, und indem immer wieder neue Menschen in die Gemeinde kamen. Meine Familie ist für mich eine große Unterstützung, da auch meine Frau und unsere Kinder in den Dienst involviert sind. Wir ziehen an einem Strang.

Bitte beten Sie
- um offene Türen für die Verkündigung in Bildungseinrichtungen, Parks und Straßen von Saratow.
- um gute freundschaftliche Beziehungen zu Menschen, die sich dann auch zum Gottesdienst einladen lassen. Ein großes Hindernis ist, dass bibeltreue evangelische Gemeinden in Russland als Sekten angesehen werden.
- für die Arbeit mit Familien.

Elmira Dschanajewa — 65723 Dschanajewa

Projekt

Elmira Dschanajewa (geb. 1975), verheiratet mit Georgij, drei Töchter
Einsatzort: Wladikawkas, Nordossetien, Russland
Unsere Missionarin seit: 1999

Aufgaben / Schwerpunkte:
Leitung des TROPINKA-Kinderchors, Programmdirektorin bei Radio MCC

Ermutigende Erfahrungen:
Es ermutigt mich, dass Kinder aus glaubensfernen Familien im TROPINKA-Chor mitsingen wollen, dann häufig zum Glauben kommen, sich der Gemeinde anschließen und sich in ihr einsetzen. Einige Kinder singen inzwischen in Lobpreis-Teams mit. Mein Mann unterstützt mich sehr in meinem Dienst. In Zeiten von Kontaktsperre ist es sehr schwierig, Veranstaltungen zu organisieren. Schulen, Kindergärten und Kinderheime sind für Veranstaltungen geschlossen. So bemühen wir uns, evangelistische Einsätze mit kleinen Gruppen von zwei bis drei Personen durchzuführen. Einerseits erschwert dies unseren Dienst, andererseits hat Gott dadurch eine Türe geöffnet für kleinere Treffen mit persönlicher Evangelisation, bei denen sich zeigt, dass die Menschen offener sind.

Bitte beten Sie
- für die Möglichkeit, auch Krankenhäuser zu besuchen, wo die Menschen ganz besonders Gottes Liebe brauchen.
- dass die Pandemie bald ein Ende nimmt, dass Menschen nicht mehr von Angst beherrscht werden und der TROPINKA-Chor ihnen aufzeigen kann, wo es Hoffnung gibt.
- für die ehemaligen Kinder des TROPINKA-Chors, die inzwischen erwachsen geworden sind, dass sie ihren Dienst in der Gemeinde fortsetzen.
- für unsere drei Kinder, dass sie den Herrn lieben; für die Gesundheit meines Vaters, der eine Herz-Operation hinter sich hat, und dass er zum lebendigen Glauben an Christus findet.

Schirinaj Dossowa — 65747 Dossowa — Projekt

Schirinaj Dossowa (geb. 1957) ledig, eine Adoptivtochter
Einsatzort: Moskau (Russland) und Zentralasien
Unsere Missionarin seit: 1988

Aufgaben / Schwerpunkte:
Missionarin in Moskau und in Zentralasien. Gemeindegründungsarbeit und biblische Unterweisung

Ermutigende Erfahrungen:
Es ermutigt mich sehr zu sehen, wie Menschen mit Offenheit auf die Botschaft von Christus reagieren und sie annehmen. Ganz besonders werde ich ermutigt durch Glaubensgeschwister in muslimischen Ländern, wenn ich erlebe, wie sie unter großen Risiken Christus mutig nachfolgen.

Bitte beten Sie
- dass ich die Landesgrenzen der zentralasiatischen Länder ungehindert passieren kann. Für diese Länder gelte ich als eine ausländische Missionarin – und ausländischen Missionaren ist jegliche religiöse Tätigkeit untersagt.
- für die Gläubigen in Zentralasien: Viele sind gezwungen, ihre Gemeinden zu verlassen und ins Ausland zu gehen, um Geld zu verdienen. Nicht gefestigte Seelen leben und arbeiten dann dort gemeinsam mit Nichtchristen und geraten unter mancherlei Druck.
- für die Gemeinde „Gute Nachricht“ in Moskau, für eine ungehinderte Verkündigung und Verbreitung des Evangeliums in dieser Stadt.
- für die missionarische Arbeit in Zentralasien.

Viktor Gandsij — 65733 Gandsij — Projekt

Viktor Gandsij (geb. 1968), verheiratet mit Elena, vier erwachsene Kinder
Einsatzort: Nischni Nowgorod, Russland
Unser Missionar seit: 2006

Aufgaben / Schwerpunkte:
Pastorendienst, Jüngerschaftsschulung, übergemeindliche Schulungsarbeit

Ermutigende Erfahrungen:
Neulich traf ich auf einer Konferenz meines Gemeindeverbandes zwei Männer aus Saratow mit Namen Alexej und Anatolij. Alexej hatte ich vor 14 Jahren das Evangelium erklärt. Danach war er zum Glauben und in die Gemeinde gekommen und einige Jahre später sogar Pastor dieser Gemeinde geworden. Vor etwa fünf Jahren war ich bei Anatolij und seiner Familie zu Besuch gewesen. Die ganze Familie war damals dem Glauben ferngestanden und ich hatte ihnen das Evangelium erklärt. Eineinhalb Jahre danach hatte Anatolij sich taufen lassen und war Mitglied der Gemeinde geworden. So standen bei dieser Konferenz auf einmal zwei Personen vor mir, an die ich zu unterschiedlichen Zeiten das Evangelium hatte weitergeben können. Heute lieben diese beiden Männer den Herrn und dienen ihm – das war Gottes Gnade und sein Wirken!

Bitte beten Sie
- für mich persönlich: um Wachstum im Glauben, um Kraft und Weisheit für meinen Dienst; um Gottes Leitung in der Frage, ob Nischni Nowgorod auf lange Sicht unser Dienstort bleiben soll.
- für unsere Kinder: dass sie Gott von ganzem Herzen lieben lernen und ihm dienen.
- für die Gemeinde: um qualitatives und quantitatives Wachstum; um mehr Mitarbeiter für die Gemeinde und um Treue, Reife und Einheit im Team der Mitarbeiterschaft.

Slawa Grinj — 65731 Grinj — Projekt

Slawa Grinj (geb. 1977), verheiratet mit Valeria, vier Kinder
Einsatzort: Jekaterinburg, Russland
Unser Missionar seit: 2005

Aufgaben / Schwerpunkte:
Gemeindegründungs- und Aufbauarbeit, Verkündigung des Evangeliums und Jüngerschaftsschulung im Ural, Bischof des baptistischen Gemeindeverbands für das Gebiet Swerdlowsk

Ermutigende Erfahrungen:
Das Ehepaar Artjom und Alexandra kommt seit einiger Zeit in unseren Hauskreis. Ihre Glaubensvorstellungen hatten sie sich bis dahin wie einen Cocktail aus den verschiedensten Richtungen zusammengemixt. Aber dann wollten sie in der Bibel lesen, wir gingen auf ihre Fragen ein und beteten für sie. Vor einem Monat bat Artjom uns, für ihn zu beten, dass er mehr Zeit zum Bibellesen findet. Beim darauffolgenden Mal fehlte er im Hauskreis, da er an Covid erkrankt war – ein schwerer Verlauf, die Lungen waren zum großen Teil befallen. Aber in dieser Situation las er täglich in der Bibel. Kaum aus dem Krankenhaus entlassen, besuchten er und seine Frau uns mit Geschenken. Sie erzählten, wie sehr sie die Gemeinschaft mit uns vermisst hätten und wie wertvoll es sei, in der Bibel zu lesen und zu beten. Heute ist diese Familie auf dem Weg zu Christus. Es ist uns eine große Freude und Erfüllung, anderen Menschen die Gute Nachricht mitzuteilen.

Bitte beten Sie
- dafür, dass Artjom und Alexandra sich bekehren.
- für die Gründung je einer neuen Gemeinde in Nischni Tagil und in Jekaterinburg.
- dass wir Gottesdiensträume für unsere Gemeinde finden.
- dass die Passivität im Dienst in unserer Gemeinde überwunden wird.
- für mich um Weisheit im Dienst.
- für die Gesundheit meiner Familie.

Jurij und Natascha Grizan — 65710 Grizan — Projekt

Jurij Grizan (geb. 1975) **und Natascha Grizan** (geb. 1978), drei Kinder
Einsatzort: Blagoweschensk, Fernost, Russland
Unsere Missionare seit: 2007

Aufgaben / Schwerpunkte:
Gemeindeaufbauarbeit, Jüngerschaftschulung, Pastorendienst, Seelsorgeunterricht in einem dreijährigen Seelsorge-Trainingsprogramm

Ermutigende Erfahrungen:
Zu Beginn des Jahres 2021 begannen wir mit einem neuen Hauskreis mit drei Personen, um sie „von der Pike auf“ im Glauben zu unterweisen. Der Hauskreis fand in unserem Wohnzimmer statt, sodass auch unsere Kinder teilnehmen konnten. Meine Frau Natascha machte unsere Treffen gemütlich und lecker. Wir tauschten uns über unser Leben aus, tranken Tee, schlugen die Bibel auf und dachten gemeinsam darüber nach. Nichts Besonderes eigentlich. Aber innerhalb eines Monats wuchs unsere Gruppe auf 18 Personen an. Die „alten“ Bibelkreisteilnehmer brachten einfach ihre Freunde mit, und so wurden wir immer mehr. Auch Nastja, eine Mitschülerin unserer Tochter, kam und blieb. Durch diese Treffen fühlten wir uns von Gott wie um 15 Jahre zurückversetzt, als wir Studenten bei uns versammelt und ganze Abende miteinander verbracht hatten. Auch wenn es in unserem Wohnzimmer mit so vielen Personen eng wurde, waren wir Gott so dankbar, diesen jungen Leuten mit dem Wort Gottes und mit seiner Liebe dienen zu können. Durch diese Hauskreistreffen ist uns neu bewusst geworden, wie wichtig freundschaftliche Gemeinschaft, eine Atmosphäre der Liebe und Annahme, leckeres Essen und ernsthaftes Nachdenken über das Wort Gottes sind.

Bitte beten Sie
- für mich um Weisheit für die Zurüstung leitender Mitarbeiter in der Gemeinde.
- für unsere Gemeinde um Begeisterung für persönliche Evangelisation.
- für die Fertigstellung der Renovierungsarbeiten im Gemeindehaus. Momentan stehen viele technisch schwierige Innenarbeiten an und es braucht viel Geduld, diese Arbeiten zu Ende zu bringen.
- für die geistliche Entwicklung unserer Kinder und für uns um Weisheit in der Kindererziehung.

Olga Koschokar — 65715 Koschokar — Projekt

Olga Koschokar (geb. 1988), verheiratet mit Ilja, drei Kinder
Einsatzort: Sankt Petersburg, Russland
Unsere Missionarin seit: 2016

Aufgaben / Schwerpunkte:
Betreuung der Bibelfernkurse für Kinder und für Erwachsene

Ermutigende Erfahrungen:
Durch die Bibelkurse für Erwachsene und für Kinder habe ich die Möglichkeit, glaubensferne, aber geistlich offene Menschen kennenzulernen. Durch die Kommunikation mit ihnen über die sozialen Medien werde ich gewissermaßen Teil ihres Lebens, ihrer Familie. Unsere Kursteilnehmer leben im ganzen Land verstreut und darüber hinaus. Ich korrespondiere auch mit Angehörigen islamischer Völker, die Angst haben, offen über ihren Wunsch, Christus kennenzulernen, zu reden. Mit einigen stehe ich schon seit vielen Jahren in Kontakt. Ich sehe, dass Jesus Christus zu ihrer Hoffnung geworden ist. Auch Kinder schreiben mir über ihre Probleme in der Schule oder mit ihren Eltern. Einige sind sehr offen. Manchmal werde ich zur Friedensstifterin.

Bitte beten Sie
- dafür, dass die Verwaltungen von Gefängnissen und Strafkolonien wieder zulassen, dass unsere Bibellektionen in ihren Einrichtungen verteilt werden.
- für das geistliche Wachstum der Kursteilnehmer.
- für mich und meine Familie, dass wir durch unser Leben Vorbilder sind.

Alim Kulbajew — 65703 Kulbajew — Projekt

Alim Kulbajew (geb. 1950), verheiratet mit Chaulat, zwei Kinder
Einsatzort: Naltschik, Kabardino-Balkarien, Kaukasus, Russland
Unser Missionar seit: 1996

Aufgaben / Schwerpunkte:
persönliche Evangelisation unter den kaukasischen Völkern der Karatschaier und Balkaren und geistliche Förderung der Christen in diesen Völkern

Ermutigende Erfahrungen:
Es ermutigt mich sehr, dass ich unter diesen kaukasischen Völkern Jesus Christus bezeugen und Menschen zu Jüngern machen kann. Wir haben eine kleine Gemeinde aus ehemaligen Muslimen. Ein alter Mann aus unserem Volk hatte 50 Jahre vor der Entstehung unserer Gemeinde in einem Traum eine Versammlung von Gläubigen aus unserem Volk gesehen. Dass dieser Traum Wahrheit geworden ist, dass Gott durch unsere Verkündigung wirkt und Menschen mit Glauben antworten, davon bekomme ich immer wieder eine Gänsehaut.

Bitte beten Sie
- um Festigung und Wachstum des Glaubens für die Mitglieder unserer Gemeinde.
- um Mut für unsere Gemeindeglieder, das Evangelium weiterzusagen.
- dafür, dass Menschen das Evangelium mit einem offenen Herzen annehmen. Wir sehnen uns danach, das Wirken Gottes im balkarischen Volk zu erleben und dass Menschen sich bekehren.

Pjotr Lunitschkin

65764 Lunitschkin

Projekt

Pjotr Lunitschkin (geb. 1962), verheiratet mit Ludmila, sechs leibliche Kinder, eine Pflegetochter
Einsatzort: Sankt Petersburg, Russland
Im Dienst für LICHT IM OSTEN seit: 1989

Aufgaben / Schwerpunkte:

Leitung von LICHT IM OSTEN Russland
In Russland leben etwa 190 Völker. Unser Ziel ist, dass jeder, der in unserem Land lebt, von Gott in seiner ihm verständlichen Muttersprache hören kann.

Ermutigende Erfahrungen:

Mich ermutigt, dass Gott seit meiner Berufung im Alter von 16 Jahren in meinem Leben am Wirken ist. Im Jahr 1988 durfte ich unverhofft zusammen mit anderen Gläubigen in einer Strafkolonie mit strengen Haftbedingungen predigen. Damals kam ein Mann namens Anatolij Potapow zum Glauben. Er verbüßte 29 ½ Jahre für seine Verbrechen. Nach seiner Entlassung kam er zu uns in die Gemeinde und tat öffentlich Buße. Einmal kam er völlig verprügelt zum Gottesdienst. Ein paar junge Leute hatten ihn überfallen, aber er lächelte und wiederholte immer wieder: ‚Ich bin frei, ich bin frei. Ich habe keinen Groll oder Hass im Herzen.' Anatolij Potapow dient heute immer noch dem Herrn. Ich habe viele solche Beispiele von echter Befreiung miterlebt. Vor einem halben Jahr durften wir an einer allgemeinbildenden Schule in jeder Klasse das Evangelium erklären – trotz der in unserem Land eingeführten restriktiven Gesetze. Gott tut Wunder auch in unserer Zeit!

Bitte beten Sie

- dafür, dass die Regierung unseres Landes uns nicht in UdSSR-Verhältnisse zurückführt; dass die Christen in unserem Land nicht ihres Glaubens wegen bedrängt werden; dass es keine politischen Gefangenen gibt und dass evangelikale Christen sich zusammentun für die Verkündigung des Evangeliums.
- um mehr ehrenamtliche Mitarbeiter für die Mission. Wir haben viele evangelistische und soziale Projekte, die ausschließlich von Ehrenamtlichen durchgeführt werden.
- für die Mitarbeiter der Mission, für die Missionare und ihre Familien, für die Ehrenamtlichen.
- für mich und meine große Familie. Ich möchte, dass Gott uns alle in Reinheit und Heiligkeit bewahrt, dass wir für unsere Mitmenschen ein Vorbild im Glauben und in der Hoffnung auf Gott sind.

Sergej und Nadeschda Orlow

65736 Orlow

Projekt

Sergej (geb. 1972) **und Nadeschda Orlow** (geb. 1970), verheiratet, ein Sohn
Einsatzort: Kaliningrad, Russland
Unsere Missionare seit: 2000

Aufgaben / Schwerpunkte:

Literaturdienst, Mitarbeit im Zeitschriften-Redaktionsteam (GLAUBE UND LEBEN), Hauskreisarbeit, Dienst an Kindern (TROPINKA-Klub)

Ermutigende Erfahrungen:

Sergej: Die Besuche in Kinderheimen hinterlassen immer einen großen Eindruck auf mich. Erst kürzlich war ich mit dem TROPINKA-Klub in einem Heim für Kinder mit Behinderungen. Manche gehen an Krücken, andere sitzen im Rollstuhl. Aber ihre kindliche Unbefangenheit, die Freude über unseren Besuch, ihre Offenheit für Gottes Wort schaffen eine erstaunliche Atmosphäre des Vertrauens. Solche Momente ermutigen mich und geben mir neue Kraft für den Dienst.
Nadeschda: Wenn beim gemeinsamen Bibellesen eine Veränderung in einem Menschen geschieht, wenn er seine Sündhaftigkeit und die Liebe Gottes erkennt, ist es für mich eine riesige Freude. So war es, als eine Frau sich bekehrte, die regelmäßig zu unserem Hauskreis kam. Sie interessierte sich für spirituelle Fragen, hatte früher Antworten in okkulten Büchern und Irrlehren gesucht. Aber dann kam sie zu uns, um von Gott zu hören – und fand ihn.

Bitte beten Sie

- dafür, dass der Herr viele Menschen bewegt, nach der Wahrheit zu suchen, und dass wir solchen Menschen begegnen; um viele offene Türen für den Dienst.
- um Inspiration von Gott, dass er die richtigen Worte in Gesprächen und bei der Verteilung von Literatur schenkt.
- für unsere Gesundheit.
- um Bewahrung für Sergej bei den vielen Fahrten mit dem TROPINKA-Klub; dass die zur Verfügung stehenden Fahrzeuge intakt und fahrtüchtig bleiben.
- um Bewahrung vor Angriffen aus der Finsternis.

Ajas Orschak — 65728 Orschak — Projekt

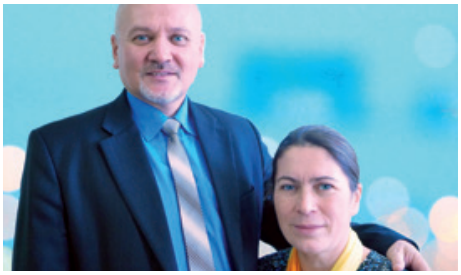
Ajas Orschak (geb. 1983), verheiratet mit Sailykma, fünf Kinder
Einsatzort: Kysyl, Republik Tuwa, Russland
Unser Missionar seit: 2016

Aufgaben / Schwerpunkte:
Pastor der tuwinischen Gemeinde in Kysyl, Jüngerschaftsschulung, Evangelisation

Ermutigende Erfahrungen:
Sehr viele Menschen in Tuwa sind der Drogen- und Alkoholsucht verfallen, beten Götzen an und suchen Schamanen auf. Aber unsere Gemeinde wächst und junge Tuwiner bekehren sich. Mit der Hilfe von LICHT IM OSTEN aus Sankt Petersburg wird hier nun Bibelunterricht erteilt. Dadurch wachsen die tuwinischen Christen im Glauben, lesen mehr in der Bibel und in anderer geistlicher Literatur. Ich habe begonnen, einen Glaubensgrundkurs in den Städten Kysyl und Ak-Dowurak zu unterrichten. Dem Herrn sei Dank dafür! Das ermutigt uns alle.

Bitte beten Sie
- um Liebe und Einheit unter den Tuwinern, die zum Glauben an Jesus Christus gekommen sind, und dass sie in der gesunden Lehre bleiben.
- dass die tuwinische Gemeinde weiterhin wächst.
- für die Zurüstung zuverlässiger, treuer und engagierter Gemeindemitarbeiter.
- für die geistliche Entwicklung unserer Kinder.

Pjotr Paseka — 65734 Paseka — Projekt



Pjotr Paseka (geb. 1966), verheiratet mit Lilia, zwei erwachsene Kinder
Einsatzort: Woronesch, Russland
Unser Missionar seit: 2000

Aufgaben / Schwerpunkte:
Gemeindegründungsarbeit: dafür ist es mir derzeit am wichtigsten, möglichst viele Menschen kennenzulernen und Freundschaften zu schließen; Leitung der Missionsabteilung im Bund missionarischer Gemeinden der Evangeliums-Christen: v. a. Betreuung und Schulung von Missionaren.

Motivierende Erfahrungen:
In den letzten zwei Jahren hatte ich Kontakt zu Oleg und Katja, einem jungen Ehepaar, das uns oft besuchte. Wir erzählten ihnen von Gott und Christus, aber sobald die Rede darauf kam, verschlossen sie sich jedes Mal und das Gespräch verstummte. Dann starb mein Bruder. Meine Mutter weinte, aber sie sagte: „Mein Sohn, es ist alles gut, ich weiß, dass ich meinen Sohn bald beim Herrn sehen werde." Wieder zurück in Woronesch bekam ich einen Anruf von Katja. Sie weinte und bat mich, zu Oleg zu fahren, er sei an Corona erkrankt, und es gehe ihm sehr schlecht. Ich machte mich fertig und wollte gerade zur Tür hinaus, als Katja erneut anrief und mitteilte, Oleg sei mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht worden. Meine Frau und ich beteten. Am darauffolgenden Morgen klingelte das Telefon: Unter herzzerreißendem Schluchzen sagte Katja, ihr Mann Oleg sei in der Nacht verstorben. Ich war erschüttert. Wie viele Male hatte ich Oleg vom Glauben an Jesus Christus erzählt, aber er hatte Jesus nicht angenommen. Vielleicht hat ihm Gott vor dem Sterben noch Buße geschenkt. Das Schlimmste für mich war, dass ich Katja nicht trösten konnte. Wie einfach war es dagegen gewesen, meine Mutter zu trösten. Diese Ereignisse bestärkten mich noch einmal neu in meinem Wunsch, den Verlorenen von der Rettung in Christus zu erzählen.

Bitte beten Sie
- dafür, dass die Menschen in Russland anfangen, nach Gott zu suchen. Die meisten wollen von Gott nichts wissen.
- für meine Frau Lilia, die stark unter Kopfschmerzen leidet.

Irina Sacharowa — 65765 Sacharowa — Projekt

Irina Sacharowa (geb. 1977), verheiratet mit Sergej, drei Kinder
Einsatzort: Kaliningrad, Russland
Unsere Missionarin seit: 2008

Aufgaben / Schwerpunkte:
Evangelistischer Kinderdienst. In dem 2008 gegründeten Kinder-Theater-Klub TROPINKA wirken auch gemeindefremde Kinder mit und finden dann selbst zum Glauben an Christus. Der Kinder-Klub bereitet vier evangelistische Programme pro Jahr vor mit Theaterstücken zu biblischen Themen, mit Puppentheater-Vorstellungen und interaktiven Animationsspielen. Mit diesen Programmen besuchen wir Kinderheime, Schulen, Kindersanatorien, Krankenhäuser und Gemeinden im Kaliningrader Gebiet. Pro Jahr sind es ca. 30 Einsätze.

Ermutigende Erfahrungen:
In diesem Jahr hat der Herr nicht aufgehört, uns trotz der Pandemie die Türen von Kinderheimen zu öffnen. In ein Kinderheim durften wir hinein, obwohl dort gerade eine Inspektion durch das Ministerium für Gesundheit und Bildung stattfand. Wir mussten allerdings 1 ½ Stunden bis zu unserem Auftritt warten und haben in der Zeit ununterbrochen gebetet, denn das Ganze hätte auch schlecht ausgehen können. Aber alles ging gut. Ein großes Wunder für uns! Wie ehrfürchtig die Kinder die Bibel annahmen, die wir jedem von ihnen schenkten. Wie zärtlich sie darin blätterten. Und wie sehr haben wir uns darüber gefreut zu hören, dass sie auch tatsächlich darin lesen!

Bitte beten Sie
- dafür, dass uns das Fahrzeug für unsere Einsätze noch viele Jahre dienen wird;
- ebenso unsere alte Tontechnik, die während der Veranstaltungen immer wieder ausfällt.
- für die notwendige Erneuerung der Puppen unseres Puppentheaters.
- dass uns die Türen der Kinderheime ungeachtet aller Quarantäne-Maßnahmen nicht verschlossen werden.

Hakim Sitmuchametow — 65778 Sitmuchametow — Projekt

Hakim Sitmuchametow (geb. 1971), verheiratet mit Aljona, eine Tochter
Einsatzort: Semjonow, Gebiet Nischni Nowgorod, Russland
Unser Missionar seit: 2018

Aufgaben / Schwerpunkte:
Sportevangelisation, hauptsächlich unter Kindern und Teenagern

Ermutigende Erfahrungen:
Gott hat uns auf eine für uns unerwartete Weise eine hervorragende 200 qm große Sporthalle geschenkt. Und er hat auf wundersame Weise Menschen dazu bewegt, Renovierungsarbeiten daran auszuführen oder dafür zu spenden. Inzwischen kann ich hier Kinder, Teenager und einige Erwachsene trainieren und mit ihnen zusammen in der Bibel lesen. Auch ein Auto, das wir für unseren Missionsdienst benötigen, konnten wir uns aufgrund von Spenden, die bei LICHT IM OSTEN eingingen, kaufen. Dank sei Gott und natürlich den Spendern!

Bitte beten Sie
- für einen guten Abschluss der Renovierungsarbeiten.
- um mehr Kinder, Teenager und Erwachsene, mit denen wir arbeiten können;
- dass diese zum Glauben an den lebendigen Gott finden und Jünger Jesu werden.
- dass wir ein Grundstück erwerben können für ein Gemeindehaus mit einer Wohnmöglichkeit für uns als Familie.
- dass wir Gott treu bleiben in der Hingabe und im Dienst.
- um geistliches Wachstum unserer Gruppe von Gläubigen in Semjonow.
- dass wir immer wieder eine Aufenthaltsgenehmigung für Russland erhalten – die letzte wurde abgelehnt.
- dass wir von der Orthodoxen Kirche nicht mehr bekämpft werden.
- um die Möglichkeit, jedes Jahr meine alten Eltern in Kasachstan zu besuchen.
- für unsere Gesundheit, besonders um Heilung von meinen Schlafstörungen.

Wladimir Winogradow — 65772 Winogradow — Projekt

Wladimir Winogradow (geb. 1983), verheiratet mit Olga, ein Sohn
Einsatzort: Omsk, Sibirien, Russland
Unser Missionar seit: 2015

Aufgaben / Schwerpunkte:
Propst der Evang.-Luther. Kirche Ural, Sibirien und Ferner Osten; Betreuung der Evang.-Luther. Gemeinden; Mitarbeiterschulung; Unterstützung der Pastoren und Prediger, Durchführung von Einkehrtagen, Mitarbeitertreffen und anderen Aktionen; Beauftragter für Jugendarbeit im Verband der Evang.-Luther. Gemeinden

Ermutigende Erfahrungen:
Nach einem Gottesdienst und einer Reihe von Besuchen bei Glaubensgeschwistern – wir waren schon sehr erschöpft – machten wir unseren letzten Besuch bei einer älteren Glaubensschwester, die bettlägerig war und nicht mehr allein essen und trinken konnte. Sie hatte in ihrem Leben viel Schweres durchgemacht: Alle ihre Kinder waren inzwischen verstorben. Ihre Enkel, die sie pflegten, sagten, ihre Großmutter werde nicht aufstehen können, da ihr jede Bewegung Schmerzen bereite. Und sie werde erst recht nicht Wein und Brot zu sich nehmen können. Außerdem war meine Sorge, ob sie uns überhaupt hören und verstehen könne. Aber dann erlebten wir bei diesem kleinen Hausgottesdienst ein Wunder, das alle Versammelten sehr ermutigte. Diese alte Glaubensschwester konnte sich praktisch selbstständig aufsetzen, ihr Blick war nicht verwirrt, sie sprach Psalmen in beiden Sprachen (Deutsch und Russisch) mit und sang mit, wenn auch leise. Und sie konnte das Abendmahl nehmen. Zum Abschluss beteten wir das Vaterunser ebenfalls in zwei Sprachen. Einen Tag später wurde uns telefonisch mitgeteilt, dass sie zum Herrn gegangen sei. Aber die Verwandten und die Gemeinde empfanden Freude darüber, dass sie nach einem Abendmahl zu ihrem himmlischen Vater hatte heimgehen können.

Bitte beten Sie
- für die Durchführung aller geplanten Aktionen und Reisen.
- für die nötigen Finanzen und für physische Kraft für alle Projekte.
- um weitere Gemeindemitarbeiter und für deren Zurüstung zum Dienst.
- für unser Glaubenswachstum als Familie.
- für die Gemeinschaft in unserer Gemeinde und die Verwurzelung aller Gemeindeglieder in Christus.

Wladimir Zap — 65761 Zap — Projekt

Wladimir Zap (geb. 1951), verheiratet mit Sinaida, neun erwachsene Kinder
Einsatzort: Tscheboksary, Tschuwaschien, Russland
Unser Missionar seit: 1993

Aufgaben / Schwerpunkte:
Pastorendienst, Gemeindegründungsarbeit, Zurüstung von Predigern

Ermutigende Erfahrungen:
Vor Kurzem wurde ich von einer 94-jährigen Frau zum Gespräch eingeladen. An diesem Tag erfuhr sie, dass der Herr schon ihr ganzes Leben lang auf sie gewartet hatte. Die Freude der Vergebung und des neuen ewigen Lebens flammte in ihrem Herzen mit Tränen auf. Ist das nicht ermutigend? Was für ein Kontrast zu den Ereignissen in dieser Welt! LICHT IM OSTEN ist seit 100 Jahren im Namen Jesu Christi unterwegs. Ist das nicht ermutigend?! Während wir tränenreiches Leid und Ängste erleben, begleitet durch Naturkatastrophen, die der Wiederkunft Christi vorausgehen, werden wir umso mehr ermutigt und gestärkt in dem Verlangen, den Dienst im Namen Christi fortzusetzen!

Bitte beten Sie
- dass Gott unseren Dienst gebraucht zur Errettung verlorener Menschen.
- Dass unsere Gemeinde wächst und nicht träge wird in der Durchführung von Freizeiten für Kinder und Jugendliche, Jüngerschaftsschulungen, Bibelstudiengruppen usw.
- dass wir unseren langjährigen Dienst an einer Gehörlosen-Gruppe nach der Unterbrechung durch Covid wieder gut zum Laufen bringen.

Estland

Estland ist der nördlichste baltische Staat an der Ostsee. Die Besetzung des Landes durch Russland 1940 brachte vielen Esten den Tod und ist für ein distanziertes Verhältnis zu Russland verantwortlich. Nach dem Zerfall der UdSSR orientierte sich Estland eindeutig westlich und trat der EU und der NATO bei. Vor allem Finnland investierte viel in seinen Nachbarn. Von den ehemaligen Staaten der UdSSR ging es Estland nach der Wende wirtschaftlich am besten. Aber seit der weltweiten Wirtschaftskrise ist es um die Wirtschaft im Land deutlich schlechter bestellt. Die hohe Arbeitslosigkeit treibt die Menschen in existenzielle Nöte.

In der Sowjetzeit wurden alle Glaubensrichtungen stark verfolgt, seit der Unabhängigkeit gibt es Religionsfreiheit. Über 50 % gehören keiner Religion an. Orthodoxe (vor allem Russen) und Protestanten (vor allem Esten) halten sich mit jeweils rund 14 % der Bevölkerung die Waage. 4,9 % aller Esten sind evangelikale Christen.

Alexej Müller — 65718 Müller — Projekt

Alexej Müller (geb. 1979), verheiratet mit Lilia, zwei Kinder
Einsatzort: Narva, Estland
Unser Missionar seit: 2001

Aufgaben / Schwerpunkte:
Chefredakteur des christlichen Radiosenders „Eli“, Gemeindepastor

Ermutigende Erfahrungen:
Immer wieder betrat ein älterer Mann das Studio des Radiosenders, grüßte, übergab eine kleine Spende und verschwand sofort wieder. Aber eines Tages blieb er, öffnete sich und erzählte von seinem Leben: Trunksucht, Diebstähle, Freiheitsstrafen. Zurzeit lebt er bei seiner Mutter, die sehr krank ist und von ihm gepflegt wird. Als er ca. ein Jahr zuvor in einer Schicht als Nachtwächter zwischen verschiedenen Radiosendern hin- und her geschaltet hatte, war er „zufällig“ auf den Sender „Eli“ gestoßen und war erstaunt, ein christliches Programm zu hören. Seitdem hört er es regelmäßig. Er habe sehr viel Neues gelernt, sagt er: „Über Gott, Glauben, Errettung und Gemeinde habe ich mehr Klarheit gewonnen. Ich besuche nun auch eine Kirchengemeinde gleich bei mir in der Nähe.“ – Was für eine Ermutigung! Vor einem Jahr noch hatte „Radio Eli“ die Schließung gedroht. Welchen Lauf hätte wohl das Schicksal von Menschen wie Alexander genommen, wäre es auf der Welle von „Radio Eli“ ganz still geworden oder wäre stattdessen ein weltliches Radioprogramm zu hören gewesen?

Bitte beten Sie

- dafür, dass eine UKW-Radiofrequenz frei wird und der Sendebereich von „Radio Eli“ auf die Großstädte Tartu und Tallinn ausgeweitet werden kann, wo ca. 300.000 russischsprechende Menschen leben.
- für mich und alle Mitarbeiter um Weisheit und Führung des Heiligen Geistes in der Entwicklung neuer Projekte und Radiosendungen.
- um weitere Mitarbeiter für den Radiodienst.
- für die Gemeinde, in der ich als Pastor tätig bin: um weiteres Wachstum, es kommen neue Leute hinzu; eine gute weitere Entwicklung der Jugendarbeit, des Musikdienstes und der Hauskreise.

Ukraine

Die Ukraine ist mit 603.700 km² der größte rein europäische Flächenstaat und liegt zentral an den Schnittstellen zwischen Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Sie grenzt an Rumänien, Moldawien, Ungarn, die Slowakei, Polen, Weißrussland, Russland und an das Schwarze Meer. In der Ukraine leben etwa 43 Mio. Einwohner, Hauptstadt ist Kiew (ca. 2,9 Mio.). Die Krim und Teile der Ostukraine befinden sich seit 2014 nicht mehr unter der Kontrolle der Kiewer Zentralregierung.

Die Ukraine ist ein vielseitiges Land, das für seine weiten Wald- und Getreideflächen bekannt ist und früher als die Kornkammer der Sowjetunion galt. Sie ist reich an Kohle und Eisenerz und besitzt Öl- und Gasvorkommen. Das wirtschaftliche Potenzial des Landes ist sehr groß. Nach dem Zerfall der UdSSR entwickelte sich das Land zu einer Marktwirtschaft, die aber durch Korruption und veraltete Bürokratie-Strukturen nie den „Kinderschuhen“ entwachsen ist.

Während die ärmlichen ländlichen Gebiete zunehmend entvölkert werden, wachsen die Städte. Hohe Arbeitslosigkeit und mangelnde Zukunftsperspektiven führen Menschen in die Abhängigkeit von Alkohol und Drogen, die Scheidungsrate ist hoch. Die Ukraine belegt weltweit einen der Spitzenplätze bei Suiziden, bei Drogen- und Alkoholtoten sowie bei Abtreibungen.

In den letzten Jahren sind das Land, die Bevölkerung und die Politik gezeichnet vom Krieg im Osten des Landes. Offiziell sind 1,5 Mio. Menschen aus den besetzten Gebieten der Regionen Donezk, Luhansk und der Krim geflohen und im westlichen Teil des Landes registriert.

Die Orthodoxe Kirche ist mit etwa 70 % der Bevölkerung die größte Kirche im Land. Seit Januar 2019 wurde der Orthodoxen Kirche der Ukraine vom Patriarchat in Konstantinopel die Eigenständigkeit zuerkannt, sodass sie nicht mehr dem Moskauer Patriarchat der Russisch-Orthodoxen Kirche (ROK) untersteht. In den Augen der Orthodoxen werden alle nichtorthodoxen Gruppen, wie auch die 3,8 % Protestanten, als Sekten angesehen, wobei sich die Orthodoxe Kirche der Ukraine den Protestanten gegenüber toleranter verhält als die ROK.

Allerdings gibt es immer wieder auch erstaunliche Möglichkeiten zur Ausbreitung des Evangeliums. In Lehrbüchern für staatliche Schulen werden Beiträge aus unserer Kinderzeitschrift TROPINKA verwendet und das von LICHT IM OSTEN herausgegebene Buch „Pollyanna“ ist in den Lehrplan für höhere Klassen aufgenommen worden. Durch all das Leid im Krieg ist eine erstaunliche Offenheit der Menschen für das Evangelium zu beobachten. Wie kaum je zuvor wird christliche Literatur angenommen und werden christliche Versammlungen besucht. Bei den evangelistischen Zeltwochen kommen viele Menschen zum Glauben.

Pawel Dawidjuk — 65777 Dawidjuk — Projekt

Pawel Dawidjuk (geb. 1977), verheiratet mit Maria, drei Töchter
Einsatzort: Kiew, Ukraine
Im Dienst für LICHT IM OSTEN seit: 1990

Aufgaben / Schwerpunkte:

Als Missionsleiter von LICHT IM OSTEN Ukraine mit 32 angestellten Mitarbeitern habe ich viele Aufgaben und bin fast überall beteiligt. Mein Hauptanliegen ist es jedoch, eine gute Atmosphäre und gute Bedingungen in der Mission zu schaffen, damit sich jeder Mitarbeiter in seinem Dienst bestmöglich entfalten kann. Außerdem nehme ich zusammen mit anderen Pastoren ein Pastorenamt in meiner Gemeinde wahr.

Ermutigende Erfahrungen:

Vor Antritt einer Berichtsreise in die USA betete ich, Gott möge mir während des langen Fluges eine Möglichkeit schenken, jemandem von ihm zu erzählen. Gott ist erstaunlich! Er hat mir nicht nur einen Menschen geschickt, sondern auch alles so geführt, dass ich mich gar nicht davor „drücken“ konnte, ihm das Evangelium zu sagen. Robert schlug noch ein gemeinsames Abendessen nach der Landung vor, so konnten wir unser Gespräch weiterführen. Wir verabschiedeten uns als Freunde, und er bat mich, für ihn und seine Familie zu beten. Gott trägt uns niemals Aufgaben auf, an deren Ausführung er dann nicht selbst beteiligt ist. Das ermutigt mich ungemein!

Bitte beten Sie

- dass Gott der sehr verbreiteten Korruption unseres Landes Einhalt gebietet und eine Veränderung schenkt.
- dass der Herr die Einheit in unserem Mitarbeiterteam bewahrt und die Liebe untereinander noch stärker werden lässt.
- um Weisheit für uns, dass wir die modernen Medien noch besser nutzen, um Menschen mit dem Evangelium zu erreichen.

Sergej Guz — 65701 Guz — Projekt

Sergej Guz (geb. 1961), verheiratet mit Lilia, sechs erwachsene Kinder
Einsatzort: Kiew, Ukraine
Unser Missionar seit: 2012

Aufgaben / Schwerpunkte:
Gemeindegründungsarbeit, Flüchtlingsarbeit, Evangelisation, Jüngerschaftsschulung

Ermutigende Erfahrungen:
Wenn Menschen zum Glauben finden, motiviert mich das jedes Mal neu für meinen Dienst. Kürzlich bekehrte sich ein 15-jähriger Junge im Gottesdienst. Artjom weinte und zitterte, als er zu Gott betete. Meine Predigt hatte keinen Aufruf zur Bekehrung enthalten. Aber ich sah, wie der Heilige Geist in Artjoms Herzen wirkte. Er betete und die Gemeindeleitung betete für ihn. Im Anschluss gratulierten ihm viele Gemeindeglieder, umarmten und ermutigten ihn, und er freute sich.

Bitte beten Sie
- um Weisheit im Umgang mit zwischenmenschlichen Problemen, die immer wieder im Dienst an Menschen auftreten. Häufig sind wir mit Unehrlichkeit und Gemeinheit konfrontiert. Nicht selten sind auch Kinder gläubiger Eltern, die aus anderen Gemeinden zu uns kommen, ein großes Problem. Sie besuchen uns eine Zeit lang und wechseln dann zur nächsten Gemeinde. Dem Herrn sei Dank, dass die Menschen bleiben, die aus der Welt zu uns gekommen sind, also bei uns zum Glauben gefunden haben, oder die gezielt dafür gekommen sind, um zu dienen.
- für die drei neu gegründeten Gemeinden in Kiew.
- für eigene Gemeinderäume, um unsere Arbeit ausdehnen zu können.
- für die Gründung eines Verbands von Missionsgemeinden zusammen mit einigen anderen Gemeinden im Osten der Ukraine.
- für Lilias und meine Gesundheit. Wir leiden unter Langzeitfolgen einer Covid-Erkrankung und sind immer müde. Außerdem habe ich Diabetes.

Jurij Lysenko — 65771 Lysenko — Projekt

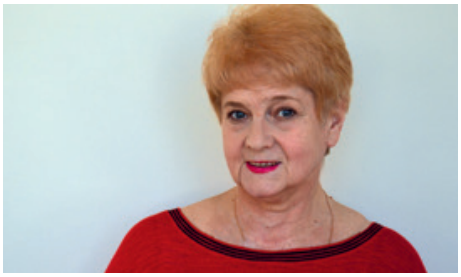
Jurij Lysenko (geb. 1973), verheiratet mit Christina
Einsatzort: Dorf Putilowitschi, Gebiet Schitomir, Ukraine
Unser Missionar seit: 2013

Aufgaben / Schwerpunkte:
Verkündigung der Guten Nachricht, Beratung Alkoholabhängiger, Arbeit mit Kindern aus glaubensfernen Familien, Leitung eines Missions-Teams zur Durchführung evangelistischer Einsatzwochen

Ermutigende Erfahrungen:
Manchmal sinkt mir der Mut, wenn ich sehe, dass ich an meinem Einsatzort nicht an die Herzen der Menschen herankomme. Aber wenn ich sehe, wie gern die Kinder zum biblischen Unterricht kommen, ermutigt mich das sehr, meinen Dienst weiterzuführen. Da wird mir deutlich, dass der Einsatz und die Mühe nicht vergeblich sind!

Bitte beten Sie
- für unsere Gesundheit. Nach einem schweren Autounfall haben meine Frau und ich gesundheitliche Probleme. Von ganzem Herzen dankbar sind wir für das von LICHT IM OSTEN erhaltene Auto, das uns sehr gute Dienste erweist.
- für unseren Dienst in Putilowitschi, dass der Herr uns hilft, die Herzen der Menschen zu erreichen. Die Dorfbewohner sagen: „Wir leben so, wie unsere Eltern und Großeltern gelebt haben. Wir wollen nichts verändern. Das ist unsere Tradition."
- für die Überwindung des Okkultismus und der Alkoholabhängigkeit in unserem Dorf. Es gibt hier viele okkult belastete Menschen und viele Alkoholiker.

Ludmila Maximenko — 65719 Maximenko — Projekt



Ludmila Maximenko (geb. 1955), verwitwet, eine Tochter
Einsatzort: Kiew, Ukraine
Unsere Missionarin seit: 1993

Aufgaben / Schwerpunkte:

Erstellung von Audio-Dateien für die Arbeit mit Kindern, von Hörbüchern und Hörzeitschriften für Kinder und Erwachsene, von Radiosendungen für unsere Online-Ressourcen sowie für „Trans World Radio“ und „Radio Immanuel“.

Ermutigende Erfahrungen:

Besonders ermutigt hat mich die Online-Feier zum 100-jährigen Jubiläum von LICHT IM OSTEN. Sie zeigt etwas davon, wie Gott seine Geschichte auf der Erde schreibt, und ich freue mich, zu seinen Werkzeugen und Gefäßen zu gehören. Eine weitere Ermutigung ist, dass meine Schüler, mit denen ich im Rahmen meines Missionsdienstes gearbeitet habe, als sie noch jünger waren, nun ihrerseits den Dienst an Kindern fortsetzen und ihn auf ihre eigene Weise weiterentwickeln.

Bitte beten Sie

- dass ich meine Arbeit auch bei sich veränderndem Geschmack und Stil, den ich bei der neuen Generation wahrnehme, ansprechend weiterführen kann. Denn Gott ist unveränderlich und seine Botschaft gilt es jeder Generation weiterzugeben. Ich bitte Gott um Weisheit und möchte so lange wie möglich für ihn nützlich sein und viel Frucht bringen.
- für meine Gesundheit: Seit über zehn Jahren leide ich an Kniegelenkschmerzen, Arthrose. Es kommt immer wieder zu starken akuten Schüben. Die Ärzte schlagen einen operativen Eingriff vor. Ich mache mit der bisherigen Behandlung weiter in der Hoffnung, ohne eine Operation auszukommen.

Tachir Talipow — 65702 Talipow — Projekt

Tachir Talipow (geb. 1954), verheiratet mit Anna, fünf Kinder
Einsatzort: Odessa, Ukraine
Unser Missionar seit: 2010

Aufgaben / Schwerpunkte:

Interkulturelle Evangelisation, Seminar- und Predigtdienste

Ermutigende Erfahrungen:

Aus einer Gruppe ausländischer Studenten ist eine selbstständige internationale Gemeinde entstanden – und das trotz Pandemie-Bedingungen. Ich bin dankbar für die Mitarbeiter, die mit mir zusammen in dieser gesegneten Arbeit stehen. Es beflügelt mich und stärkt meinen Glauben, ihre ersten Siege über die Angst zu sehen und ihr reifes geistliches Verhalten.

Bitte beten Sie

- um Gottes Leitung, wo wir als Familie dem Herrn künftig dienen sollen. Wir üben unseren Dienst seit 14 Jahren auf der Krim, in Cherson und Odessa aus, bekommen seitdem aber immer nur eine befristete Aufenthaltsgenehmigung und können nie wissen, ob uns diese auch fürs darauffolgende Jahr ausgestellt werden wird. Das drückt sehr auf die Psyche. Das Land ist furchtbar korrumpiert. Vorgestern musste meine Frau weinen: Wir hatten wieder einmal ein ganzes Paket an Unterlagen zusammengestellt und eingereicht, aber man hat uns alles wieder zurückgegeben, und nun müssen wir die ganzen Strapazen von neuem durchmachen, zusätzliche Ausgaben auf uns nehmen, evtl. nach Lettland zur Botschaft reisen, ein Visum beantragen, wieder Papiere beschaffen und Geld bezahlen oder einer „Tochterfirma“ Geld zustecken. Aus finanziellen Gründen können unsere Kinder nicht in der Ukraine studieren.
- dass ich noch möglichst viele Jünger zurüsten kann, die fähig sind, andere zu lehren (2.Tim 2,2).
- dass wir unseren König täglich mit unserem ganzen Leben preisen.
- für die Menschen aus anderen Ländern, denen wir hier das Evangelium bringen, z. B. aus Marokko, Palästina, aus dem Libanon und dem Iran, dass sie zum lebendigen Glauben an Christus erweckt und geistlich stark werden.

Viktor Tanzjura

65766 Tanzjura

Projekt

Viktor Tanzjura (geb. 1959), verheiratet mit Ludmila, zwei erwachsene Kinder
Einsatzort: Kiew und landesweit, Ukraine
Unser Missionar seit: 2009

Aufgaben / Schwerpunkte:
Evangelisation: persönliche Evangelisation, Durchführung von Missionswochen, evangelistischen Bilderausstellungen und Puppentheateraufführungen, Weihnachts- und Osterprogrammen

Ermutigende Erfahrungen:
Ein Mann aus dem Gebiet Tscherkassy wünschte mir frohe Weihnachten und sagte zu mir: „Vor ein paar Jahren hatte ich von Ihnen zum ersten Mal das Evangelium gehört und mich bekehrt. Danach kam ich die ganze Woche über ins Missionszelt und hörte Ihren Predigten zu, die mich in meiner Entscheidung bestätigten. Als Sie dann wegfuhren, schloss ich mich der örtlichen christlichen Gemeinde an, ließ mich taufen und habe geheiratet. Heute diene ich Gott in dieser Gemeinde. Ich bin Gott so dankbar, dass er Sie zu meiner Rettung gebraucht hat. Ich bete immer wieder für Sie, dass Gott Sie noch sehr viel zur Errettung von Menschen einsetzt.“ Für mich war das der schönste Weihnachtsgruß in diesem Jahr. Er hat mich in meiner Entscheidung bestärkt, mich so viel und so lange wie möglich für die Verkündigung des Evangeliums einzusetzen.

Bitte beten Sie
- dafür, dass wir immer wieder genügend Mitarbeiter für unsere missionarischen Einsätze finden. Bitte beten Sie, dass noch viele Christen aktiv werden in der Verkündigung des Evangeliums.
- dass Gott mir Weisheit schenkt, um meine Prioritäten richtig zu setzen und die Zeit effektiv zu nutzen.
- dass meine ganze Familie Gott mit Hingabe dient.

Alexej Tolotschanz

65759 Tolotschanz

Projekt

Alexej Tolotschanz (geb. 1969), ledig
Einsatzort: Kiew (Ukraine), sowie Russland, Belarus, Kasachstan, Moldawien, Israel, USA
Unser Missionar seit: 2007

Aufgaben / Schwerpunkte:
Schulungsarbeit in biblischer Seelsorge, Erstellung von Seelsorgeliteratur

Ermutigende Erfahrungen:
Die größte Ermutigung für mich im Dienst sind positive Veränderungen im Leben der Seelsorgesuchenden. Die menschliche Seele ist kompliziert, die Probleme sind verworren und schwer. Manchmal hat man das Gefühl, dass man überhaupt nicht helfen kann. Wie schön ist es dann zu sehen, wie die Macht des Wortes Gottes am Wirken ist. Wenn Menschen bezeugen, dass sie frei geworden sind von Ängsten, Depression und Bitterkeit oder wenn jemand Schritte zur Versöhnung gemacht hat in einem Konflikt, der eine ganze Gemeinde schwer belastet hatte. Immer dann sehe ich ganz praktisch, dass der himmlische Arzt seine Arbeit tut, denn „nicht die Starken bedürfen des Arztes, sondern die Kranken“ (Mk 2,17). Er treibt uns an, in dieser Weise zu dienen und andere in diesen Dienst mithineinzunehmen.

Bitte beten Sie
- für unsere jungen Unterrichtsteams in den verschiedenen Ländern, dass sie immer selbständiger werden und wachsen.
- dass unsere Unterrichtsteams in Moldawien, Israel und Kasachstan das Seelsorge-Unterrichtsmaterial auch jeweils in ihre Landessprache übersetzen können. Unser deutsches Team hat das Programm bereits ins Deutsche übersetzt und baut das Institut in Deutschland erfolgreich auf.
- dass die Hilfesuchenden einen Beitrag zur finanziellen Unterstützung ihrer Seelsorger leisten, damit diese mehr Freiraum bekommen, um noch mehr Menschen betreuen zu können.
- dass Gott mir persönlich Wachstum in der praktischen Seelsorge schenkt.

Michail Wlassenko 65740 Wlassenko Projekt

Michail Wlassenko (geb. 1965), verheiratet mit Vera, fünf erwachsene Kinder
Einsatzort: Poltawa, Ukraine
Unser Missionar seit: 1999

Aufgaben / Schwerpunkte:
Pastorendienst, Leitung eines Missions-Teams zur Durchführung evangelistischer Einsatzwochen, teils mit dem Angebot medizinischer, v. a. augenärztlicher Hilfe

Ermutigende Erfahrungen:
Besonders ermutigend war die Erfahrung, dass Gott auch in Pandemiezeiten viele Türen zum Dienst geöffnet hat. Das Angebot in unserer „mobilen Poliklinik“ zu ärztlicher Beratung und einfacher medizinischer Hilfe (Untersuchung grundlegender Dinge wie Blutdruck, Blutzucker, Sehtest mit Vergabe von Brillen, Medikamenten etc.) zog viele Menschen an, und wir konnten ihnen das Evangelium sagen. Unsere Einsätze fanden nicht nur in der warmen Jahreszeit statt, sondern auch im Winter. Dazu konnten wir immer die Räume der jeweiligen christlichen Gemeinden vor Ort nutzen. Pastoren vieler Gemeinden, bei denen wir Einsätze durchgeführt hatten, berichteten, dass infolge der Einsätze neue Menschen in ihre Gemeinden gekommen sind. Und viele Gemeinden haben sich durch unseren Einsatz motivieren lassen, selbst mehr zu evangelisieren.

Bitte beten Sie
- dass wir immer genügend medizinische Fachkräfte haben, um das ganze Jahr über mit der mobilen Klinik im Einsatz sein zu können. Der Bedarf ist sehr groß!
- dass wir für unsere Gemeinde ein eigenes Gemeindehaus erwerben können und für unseren Dienst einen guten Kleinbus.

Moldawien

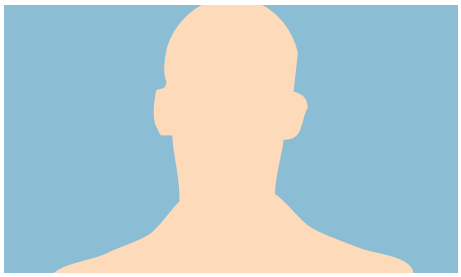
Das kleine Land (ca. ein Zehntel der Fläche Deutschlands) zwischen der Ukraine und Rumänien ist seit August 1991 ein unabhängiger Staat. Es war für seinen traditionsreichen Weinbau und die Kornproduktion bekannt und verfügt über sehr fruchtbaren Boden, der aber aufgrund politischer Probleme nicht entsprechend genutzt wird. Auch Handel und Industrie gibt es wenig. Korruption, der Transnistrien-Konflikt und die Zerreißprobe zwischen einer pro-westlichen und einer pro-russischen Orientierung prägen Politik und Gesellschaft.

Mangelnde Arbeitsmöglichkeiten treiben Menschen ins Ausland. Ca. 700.000 – 1.000.000 Moldawier leben und arbeiten in Russland, weitere 500.000 in der EU. Diese Migration führt zu sog. Sozialwaisen, also Kindern, die sich selbst, den Großeltern oder sogar den Nachbarn überlassen sind. So kommen viele Jugendliche frühzeitig mit Alkohol und Drogen in Kontakt und junge Mädchen werden nicht selten ins Ausland verschleppt und zur Prostitution gezwungen.

Heute leben ca. 2,6 Mio. Menschen in der Republik Moldau (ohne Transnistrien), davon ca. 810.000 in der Hauptstadt Kischinau (moldawisch Chisinau). Es gibt Minderheiten ukrainischer (8,4 %), russischer (5,9 %) und bulgarischer (1,9 %) Abstammung, außerdem Gagausen (4,4 %), zum Teil mit autonomer Verwaltung.

Amtssprache ist Rumänisch (Moldawisch), regional auch Russisch, Ukrainisch, Bulgarisch und Gagausisch (eine Turksprache). Die Religion ist überwiegend russisch-orthodox (ca. 60 %), daneben gibt es griechisch-orthodoxe, katholische und jüdische Minderheiten, zunehmend auch Protestanten (ca. 3,9 %) und Zeugen Jehovas.

Sergej Botes — 65781 Botes — Projekt



Sergej Botes (geb. 1972), verheiratet mit Irina, vier Kinder
Einsatzort: Transnistrien (Moldawien) und im Gebiet Odessa (Südukraine)
Unser Missionar seit: 2020

Aufgaben / Schwerpunkte:

Bis zur Pandemie: Ethikunterricht an öffentlichen Schulen; seit der Pandemie: Evangeliums-Verkündigung in Wort und Tat, Jüngerschaftsschulung, Seelsorge

Ermutigende Erfahrungen:

Es ermutigt mich, zu sehen, wie Gott im Leben von Menschen wirkt. Zum Beispiel begegnete ich Vadim, einem ehemaligen Kriminellen, der 12 Jahre im Gefängnis verbracht hatte und danach alkoholabhängig und obdachlos geworden war. Ich brachte ihn ins Gemeindehaus, wo er sich waschen, rasieren und saubere Kleidung anziehen konnte. Er bekam Essen und durfte in einem sauberen Bett schlafen. Am darauffolgenden Tag erklärte ich ihm das Evangelium. Ein Jahr lang beteten wir für ihn, lehrten ihn Gottes Wort, versorgten ihn mit Essen und Kleidung. Als die Zeit reif war, bekehrte sich Vadim von ganzem Herzen. Er möchte sich jetzt taufen lassen und dem Herrn dienen. Es motiviert mich sehr zum Dienst, dass auch etliche andere Menschen zum Glauben an Christus gefunden haben, nachdem sie Lebensmittelhilfen, ein Neues Testament und Zeitschriften erhalten oder an Kinderfreizeiten teilgenommen hatten.

Bitte beten Sie

- für mich um Weisheit in meinem Dienst und auch für unsere Regierung: Ich werde immer wieder vor die Staatssicherheitsbehörde zitiert, man versucht, meinen Dienst zu beschränken. Bis jetzt stärkt mich der Herr trotz allem und schenkt mir Kraft und Möglichkeiten zum Dienst.

Alexander Katana — 65776 Katana — Projekt

Alexander Katana (geb. 1983), verheiratet mit Nadja, zwei Söhne
Einsatzort: Rezina und umliegende Orte, Moldawien
Unser Missionar seit: 2017

Aufgaben / Schwerpunkte:

Ethikunterricht an öffentlichen Schulen, Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen
Wir laden junge Leute im Anschluss an den Ethikunterricht an Schulen zu Freizeiten und Jugend-Klubs ein. Außerdem motivieren wir sie, an verschiedenen Einsätzen mitzuwirken. Bei diesen geht es darum, das Evangelium mit Wort und Tat zu bezeugen. Wir besuchen bedürftige, einsame Senioren, bringen ihnen Lebensmittel, hacken Holz für sie und helfen bei anderen Dingen. Das ist nicht nur eine Ermutigung für die Senioren, denen auf diese Weise geholfen wird, sondern hilft auch den jungen Menschen, in ihrer Beziehung zu Gott sowie in einer Haltung des Dienens zu wachsen.

Ermutigende Erfahrungen:

Für uns ist es ermutigend mitzuerleben, wie junge Menschen, mit denen wir gearbeitet haben, erwachsen werden und eine eigene Familie gründen. Daraufhin haben wir mit einem weiteren Dienst begonnen: mit der Durchführung unterschiedlicher Veranstaltungen für junge Familien. Hier erhalten die Teilnehmer wertvolle Hilfen für ihre Beziehungen zueinander und ihre Beziehung zu Gott.

Bitte beten Sie

- dafür, dass noch viele Jugendliche durch unseren Dienst zum lebendigen Glauben an Christus finden.
- um immer wieder neu Weisheit dafür, wie wir den jungen Leuten, die häufig aus desolaten Familienverhältnissen kommen, helfen können.

Vitalij Pokidko — 65739 Pokidko — Projekt

Vitalij Pokidko (geb. 1977), verheiratet mit Christina, drei Kinder
Einsatzort: Kischinau, Moldawien
Unser Missionar seit: 2005

Aufgaben / Schwerpunkte:
Leitung von LICHT IM OSTEN Moldawien (Organisation, Mentoring, Seelsorge, Vermittlung von Richtung und Zukunftsperspektive, Literaturverbreitung), Pastorenamt

Ermutigende Erfahrungen:
Es ermutigt mich, an der Verbreitung des Evangeliums in Moldawien mitzuwirken, zu sehen, wie Gottes Geist wirkt und Menschen zur Umkehr und zum Glauben an Jesus Christus ruft. Ich betrachte es als ein Vorrecht, christliche Literatur in unserem Land zu verbreiten und zu sehen, wie Gottes Wort in Gefängnisse, Altenheime, Hospize, Schulen und Internate gelangt. Und wir dürfen wissen, dass dieser ausgesäte Same einmal aufgehen wird. Besonders motivierend war, dass wir trotz der Pandemie und des Lockdowns das Evangelium weitersagen, glaubensfernen Menschen dienen und ihre Umkehr zu Christus miterleben durften. Eine weitere Ermutigung ist für mich die Leitung eines Bibelkreises für jung bekehrte Christen, wo ich geistliches Wachstum sehen und fördern kann.

Bitte beten Sie
- um eine Erweckung unter den orthodoxen Namenschristen in Moldawien.
- dafür, dass wir immer wieder die Nöte und Bedürfnisse der Menschen in unserem Land erkennen und ihnen Hoffnung in Christus bringen können.
- um weiteres geistliches Wachstum der Mitarbeiter von LICHT IM OSTEN Moldawien und anderer Christen in unseren Gemeinden, damit sie das Evangelium weitertragen können.
- um politische Stabilität im Land.
- dafür, dass das Evangelium weiterhin offen gepredigt werden darf.

Alexander Pulew — 65770 Pulew — Projekt

Alexander Pulew (geb. 1982), verheiratet mit Maria, ein Sohn
Einsatzort: Kischinau, Moldawien
Unser Missionar seit: 2013

Aufgaben / Schwerpunkte:
Sport-Evangelisation

Ermutigende Erfahrungen:
Da Kinder und Jugendliche sich immer weniger für geistliche Fragen und christliche Werte interessieren, ist es eine große Ermutigung für mich, dass ich zusammen mit meiner Frau die Möglichkeit habe, in Verbindung mit Sport das Evangelium an Kinder ab acht Jahren weiterzugeben. In unsere regelmäßigen Trainingsprogramme, Ausflüge und Freizeiten bauen wir biblische Impulse ein und säen auf diese Weise die biblischen Wahrheiten über unseren Retter in ihre Herzen. Auch treffen wir uns mit interessierten gemeindefremden Teenagern wöchentlich zum Bibelstudium. In den letzten Monaten ist die Zahl der Interessenten stark gewachsen, sodass wir jetzt schon drei solcher Gruppen haben. Einige Jugendliche haben sich bereits bekehrt und besuchen unsere Gemeindeveranstaltungen.

Bitte beten Sie
- um das Wirken des Heiligen Geistes an den jungen Herzen.
- für die Zurüstung weiterer Gruppenleiter und Trainer.
- um die nötigen Mittel für Sportsaalmiete, Inventar und Ausrüstung.
- dass für diesen Dienst ein eigener Sportplatz gebaut sowie der Keller im Gemeindehaus renoviert werden kann, um dort einen Fitnessraum einzurichten. Derzeit müssen wir die Kinder und Teenager noch mit einem Minivan zu einem weit entfernt gelegenen Sportsaal fahren.

Rumänien

Die Bevölkerung Rumäniens betrug 2011 laut der letzten Volkszählung 20,1 Mio. Einwohner, Hauptstadt ist Bukarest (1,9 Mio. Einwohner). Die beiden größten Minderheiten sind Ungarn (6,1 %) und Roma (offiziell 3,5 %, tatsächlich bis zu 10 %). Andere Minderheiten sind z. B. Ukrainer oder die deutschstämmigen Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben.

Seit 2007 ist Rumänien Mitglied der EU. Während die Menschen in den Städten Glasfaser-Internet benutzen und in glitzernden Shoppingmalls einkaufen, fahren die Menschen auf dem Land noch vielfach mit dem Pferdewagen und haben in ihren Häusern keine Kanalisation. Allen gemein sind die im Vergleich zum Durchschnittseinkommen extrem hohen Lebenskosten. Trotz eines streckenweise relativ hohen Wirtschaftswachstums bremsen Bürokratie, Korruption und Schwächen im Rechtssystem auch gut 30 Jahre nach dem Sturz des kommunistischen Regimes eine nachhaltige Entwicklung des Landes. Auf der Suche nach Arbeit leben etwa 4 Mio. Rumänen im Ausland. Das beeinträchtigt nicht nur die Produktivität im Land, sondern darunter leiden auch die Gemeinden und nicht zuletzt die Ehen und Familien. Nicht selten bleiben Kinder bei den Großeltern zurück und Jugendliche sich selbst überlassen. Die Abtreibungsrate ist immer noch eine der höchsten in Europa.

Seit 2006 gibt es in Rumänien ein Religionsgesetz, wonach es keine Staatsreligion gibt und alle anerkannten Glaubensgemeinschaften vor dem Gesetz gleich sind. Die Dominanz der Rumänisch-Orthodoxen Kirche – ihr gehören lt. Volkszählung 81 % der Bevölkerung an – führt jedoch vor allem in ländlichen Gebieten mitunter zu Ungleichbehandlungen und zu Spannungen mit den Minderheitenkirchen. Neben der Römisch-Katholischen und Griechisch-Katholischen Kirche (zusammen etwa 5,1 %) gibt es auch evangelische Kirchen, am größten ist die ungarisch geprägte Reformierte Kirche (3,0 %), gefolgt von diversen Freikirchen (zusammen ca. 3,1 %). Lebendige evangelische Gemeinden findet man vor allem in der nordwestlichen Hälfte Rumäniens. Allgemein ist eine Säkularisierung und eine Verwestlichung der Gesellschaft festzustellen.

Lili Paraschivescu — 65748 Paraschivescu — Projekt

Lili Paraschivescu (geb. 1974), ledig
Einsatzort: Roesti, Gebiet Oltenien, Rumänien
Unsere Missionarin seit: 2003

Aufgaben / Schwerpunkte:

Evangelisation, sozial-diakonischer Dienst, Gemeindegründung, Arbeit mit bedürftigen Menschen, die bei mir wohnen, Kinderdienst. Andere Menschen sollen von der Rettung in Jesus Christus erfahren, das sehe ich als meine Hauptaufgabe. Bei den Einsätzen werde ich oft von kleinen Teams junger Mitarbeiter unterstützt.

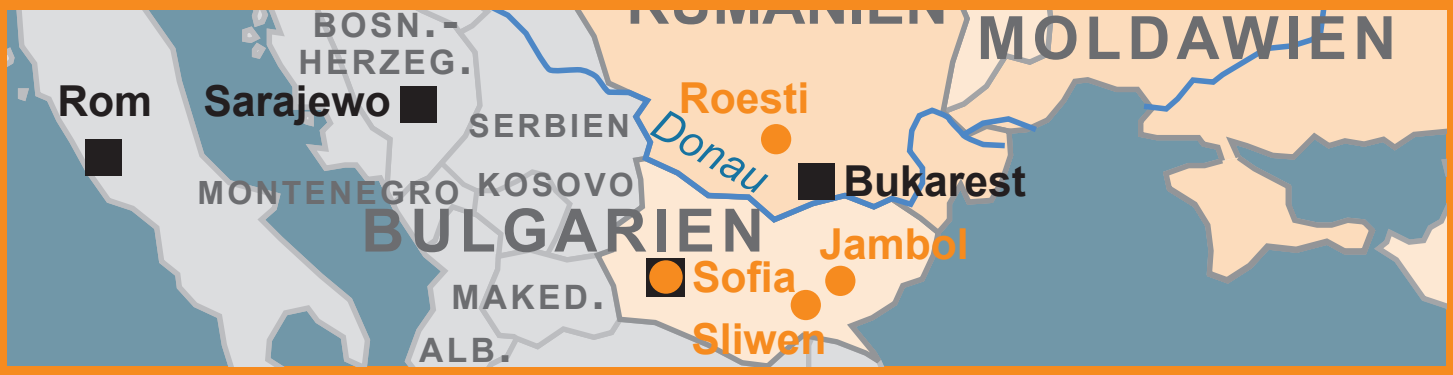
Ermutigende Erfahrungen:

Ich helfe vielen bedürftigen Menschen auch mit Hilfsgütern und praktischer Hilfe zur Bewältigung ihres Alltags. Auf diese Weise verbinde ich das Lindern äußerer Not mit dem Weitersagen der Frohen Botschaft. Die Menschen in meiner Gegend wissen das. So kam eine Frau zu mir, die dringend Kinderkleidung brauchte. Sie hatte bereits woanders vergeblich um Hilfe gebeten. Ich konnte ihr helfen und habe sie dabei auch zum Gottesdienst eingeladen. Sie ist gekommen, war sehr angesprochen von der Predigt und bekehrte sich. Das hat mich sehr gefreut! Sie musste kurz darauf nach Bukarest zum Arbeiten, wo sie zwei ältere Frauen betreut. Ich stehe fast täglich in Telefonkontakt mit ihr, dann beten wir und ich ermutige sie, die Frohe Botschaft diesen zwei Frauen weiterzusagen. Auch habe ich sie mit Neuen Testamenten und weiterer Literatur versorgt.

Bitte beten Sie

- um Bewahrung und Weisheit im Umgang mit einem Nachbarn, der immer wieder sehr aggressiv ist und unberechtigte Anschuldigungen gegen mich vorbringt.
- um Bewahrung bei allen Angriffen des Feindes.
- dass immer wieder neue Kontakte entstehen und die bestehenden vertieft werden können.
- um das Wachstum unserer Gemeinde.
- dass das Gemeinde-, Lager- und Wohnhaus zügig ausgebaut werden kann (Heizung u. a.), dass sich dafür zuverlässige und kompetente Handwerker finden lassen.

Bulgarien



Das osteuropäische Land liegt auf dem Balkan und grenzt im Norden an Rumänien, im Süden an die Türkei und an Griechenland, im Westen an Serbien und Mazedonien und im Osten mit seiner sog. „Goldküste“ an das Schwarze Meer. In Bulgarien leben etwa 7 Mio. Menschen, davon 1,4 Mio. in der Hauptstadt Sofia. Über 70 % der Bevölkerung leben in den Städten des Landes. Nach dem Zerfall des Ostblocks gehörte das Land lange Zeit zu den ärmsten Ländern Europas. Inzwischen hat sich die Wirtschaft erholt und namhafte ausländische Weltunternehmen unterhalten Vertretungen in Bulgarien.

Die größte Minderheitengruppe Bulgariens sind die Türken (ca. 9,4 %), gefolgt von Roma (ca. 4,7 %), die besonders unter Armut leiden und meist in Gettos leben. Kinder haben kaum eine Chance auf eine Schulbildung und finden somit auch keinen Einstieg in die Gesellschaft.

Bis 1947 war die Orthodoxe Kirche Staatsreligion und heute ist sie die vorherrschende Kirche im Land. Ein fast 50 Jahre andauerndes kommunistisches Regime führte zu Gottlosigkeit, Erstarken des Atheismus und wirtschaftlichem Zerfall. Drei bis vier Generationen der Bulgaren wuchsen ohne ein Wissen über Gott und Jesus Christus, den Retter, heran. Heute gibt es zwei traditionelle Religionen in Bulgarien: Christentum (Orthodoxie) und Islam.

Nach der neuen Verfassung gilt Religionsfreiheit für alle Kirchen, aber die Orthodoxen nutzen ihren Einfluss, um die Stellung anderer Kirchen zu schwächen.

Rund 79 % der Bevölkerung sind orthodox und 1,7 % protestantisch. Evangelikale aller Denominationen machen 1,9 % der Bevölkerung aus. 12 % der Bevölkerung sind muslimisch, bestehend aus Türken und zum Islam konvertierten Bulgaren, den sogenannten Pomaken.

Weli Mustafow

65767 Mustafow Projekt

Weli Mustafow (geb. 1980), verheiratet mit Bahar, drei Kinder (zwei erwachsene)
Einsatzort: Sliwen, Bulgarien
Unser Missionar seit: 2015

Aufgaben / Schwerpunkte:
Pastorendienst in einer türkischsprachigen Gemeinde, überregionaler Dienst an der türkisch-muslimischen Bevölkerung Bulgariens; Gemeindegründungsarbeit.

Ermutigende Erfahrungen:
Als Familie haben wir in den letzten Jahren im Dienst und in unserem persönlichen Leben viel erlebt und vieles durchgemacht. Sehr ermutigend für mich ist der – wenn auch langsame – Genesungsprozess meiner Frau nach einer schweren Krebserkrankung. Gott gab mir die Kraft, meinen Dienst fortzusetzen, und schenkte Gnade für die Errettung vieler Muslime in unserem Stadtviertel. Sie haben sich bekehrt und taufen lassen und sind Mitglieder unserer Ortsgemeinde geworden.

Bitte beten Sie
- dafür, dass unsere Gemeinde ein geeignetes Gemeindehaus erwerben oder bauen kann.
- dass wir mit einem Dienst für die vielen drogenabhängigen jungen Menschen unseres Stadtviertels beginnen können. Wir haben noch keine Erfahrung auf diesem Gebiet und auch noch keine geeigneten Mitarbeiter dafür, aber wir sehen den dringenden Bedarf.
- dass wir mit einer Arbeit unter den Türken der Stadt Karnobat beginnen können.
- für die vollständige Genesung meiner Frau.
- Wir danken Gott für die Lösung unseres Wohnungsproblems. Das Haus, in dem wir jetzt wohnen, ist von LICHT IM OSTEN Bulgarien gekauft worden. Hier dürfen wir als Familie unentgeltlich und unbefristet leben.

Iwan Spassow — 65768 Spassow — Projekt

Iwan Spassow (geb. 1972), verheiratet mit Vesela, zwei Kinder
Einsatzort: Jambol, Bulgarien
Unser Missionar seit: 2013

Aufgaben / Schwerpunkte:

Gemeindepastor, Betreuung mehrerer Roma- und türkischsprachiger Gemeinden in der Region Jambol, Schulungen für den Predigtdienst, Alphabetisierungsprogramm für sozial benachteiligte Kinder

Ermutigende Erfahrungen:

Ich danke Gott, dass ich sozial benachteiligte Roma geistlich und in ihrer Schulbildung fördern kann und ihr Vertrauen genieße. Außerdem helfen wir diesen Familien regelmäßig mit Hilfsgütern wie Kleidung, Schuhen und Lebensmitteln, die wir von LICHT IM OSTEN erhalten. Viele von ihnen suchen nach Gott und kommen regelmäßig zu unseren Gottesdiensten. Es gibt unter ihnen auch schon junge Glaubensbrüder, die mit Hingabe predigen. Und wir konnten bereits einen von ihnen als Diakon im Dorf Zavoy einsegnen. Genauso ermutigt mich die Arbeit mit Kindern. Viele von ihnen sind inzwischen groß geworden und dienen in der Gemeinde, predigen und sind sogar zu Mitarbeitern in den Roma-Gemeinden geworden.

Bitte beten Sie

- um Bekehrungen im bulgarischen Volk. Im Unterschied zu türkischsprachigen und Roma-Minderheiten sind Bulgaren schwer zur Umkehr zu Christus zu bewegen. Die atheistische Vergangenheit und der heutige Massenokkultismus sowie Irrlehren haben sich wie ein Schleier auf ihren Verstand und ihre Herzen gelegt.
- für das Alphabetisierungsprogramm unter den Roma-Kindern: In den allgemeinbildenden Schulen verlieren sie wegen fehlender Unterstützung von ihrem Umfeld häufig den Anschluss und fallen aus dem Schulsystem. Ohne Schulbildung führt der Weg oft in die Kriminalität.
- für die Arbeit in den Schulen, zu denen wir Zugang haben dank der gewachsenen guten Beziehungen und dem aufgebauten Vertrauen.
- für die Arbeit in den Altenheimen, die coronabedingt immer noch geschlossen sind.

Iwan Wylkow — 65725 Wylkow — Projekt

Iwan Wylkow (geb. 1958), verheiratet mit Kalina, fünf erwachsene Kinder
Einsatzort: Sofia, Bulgarien
Unser Missionar seit: 1999

Aufgaben / Schwerpunkte:

Leitung von LIO-Bulgarien, Bischof des Gemeindeverbands der Bulgarischen Christlichen Baptistenkirche, Seelsorge an psychisch kranken und an okkult belasteten Personen, Autor und Redaktionsmitglied der bulgarischen GLAUBE UND LEBEN.

Ermutigende Erfahrungen:

Seit ich mich dem Dienst für Gott hingegeben habe, sind 43 Jahre vergangen. In diesen Jahren, zunächst im Predigtdienst in der Ortsgemeinde, dann seit 1984 als Missionar in verschiedenen Ländern, Städten und Dörfern, schenkte mir Gott viele Erfahrungen und Erlebnisse, die mich in der Gotteserkenntnis – nicht in der Theorie, sondern im praktischen Glaubensleben – weiterbrachten. In den letzten Jahren steht für mich das Leben im Geist immer mehr im Vordergrund, und das teile ich mit jungen Mitarbeitern und Predigern, durch Unterweisung im Wort Gottes, durch Gespräche und Predigten. Besonders bewegend ist es für mich, wenn ich auf unterschiedliche, oft schwierige Fragen von Menschen antworten darf. Wenn mir dann nach einiger Zeit von geistlichen Fortschritten berichtet wird, macht mich das besonders demütig und erfreut mein Herz, es ermutigt und motiviert mich neu für diesen Dienst an Menschen.

Bitte beten Sie

- dass ich meine Arbeit an einem Seelsorgebuch und an einem Buch über die christliche Familie zum Abschluss bringen kann.
- um Gelingen bei den Vorbereitungen und der Durchführung von Video- und Audioaufnahmen in bulgarischer und russischer Sprache.
- um eine von Gott berufene Person, an die ich meine Leitungsaufgaben von LICHT IM OSTEN übergeben kann. Die verschiedenen Verantwortungsbereiche weiten sich aus, da auch die Arbeit der Mission in Bulgarien in den letzten 20 Jahren stark gewachsen ist.
- für die Fertigstellung unseres Missions- und Gemeindehauses in Sofia

Zentralasien, Kasachstan

Zu den zentralasiatischen Staaten gehören Kasachstan, Kirgisistan, Turkmenistan, Tadschikistan und Usbekistan. Die Landschaften sind von Bergen, Steppen und Ebenen gekennzeichnet. Wirtschaftlich sind die Staaten unterschiedlich stark aufgestellt. So ist zum Beispiel Turkmenistan für seine Teppiche, Pferde, Kamele und seine Rohstoffvorkommen bekannt. Tadschikistan gehört hingegen zu den ärmsten Ländern der ehemaligen UdSSR. Die Bevölkerung dieser Staaten ist jeweils sehr stark durchmischt, wodurch es immer wieder zu ethnischen Konflikten in einigen Landesteilen kommt. Viele versuchen in Russland Arbeit zu finden und bringen als Gastarbeiter ihren muslimischen Glauben mit. Dadurch tragen sie zu einer Islamisierung Russlands bei.

In allen zentralasiatischen Ländern bilden die Christen eine Minderheit und der muslimische Glaube ist am weitesten verbreitet. Der Islam erfährt eine Erstarkung, während Christen unter starker Bedrängnis leben und oftmals um ihr Leben fürchten müssen, wobei dies in den fünf zentralasiatischen Ländern unterschiedlich stark ausgeprägt ist. Muslime, die Christen werden, müssen mit Verachtung, Verbannung – besonders durch ihre eigene Verwandtschaft und Nachbarschaft bzw. Dorfgemeinschaft – und auch mit dem Tod rechnen. Obwohl in all diesen Ländern offiziell Religionsfreiheit proklamiert wird, werden durch den Einfluss radikaler Muslime den Christen immer mehr Auflagen zugemutet, um eine Genehmigung für ihr kirchliches Leben zu erhalten. Diese Auflagen können sie aber kaum einhalten.

Der Anteil an evangelikalen Christen liegt durchschnittlich bei unter 0,5 %.

As-chat S.

65735 As-chat S.

Projekt

As-chat S. (geb. 1974), verheiratet mit Aljona, zwei Kinder
Einsatzort: Westkasachstan
Unser Missionar: 2000

Aufgaben / Schwerpunkte:
Evangelisation, Förderung des geistlichen Wachstums einheimischer Christen, Gemeindeaufbau

Ermutigende Erfahrungen:
Als ich eine kleine Hausgemeinde kennenlernte und anfing, dort mitzuarbeiten, wirkte sich das sehr positiv auf meinen Dienst aus. Es war, als sei ich innerlich aufgewacht. Die Sorge um mein Volk wurde in mir geweckt. Meine geistliche Motivation stellte sich ein, als ich anfing, in meiner Muttersprache zu predigen und Hauskreise durchzuführen. Danach begann ich, geistlich lau gewordene Brüder aufzusuchen. Inzwischen besucht eine einheimische Familie mit drei Kindern unsere Versammlungen.

Bitte beten Sie

- dafür, dass unsere Sonntagabend-Gottesdienste in der Landessprache weitergeführt werden können und dass neue Menschen dazu kommen.
- für die Einheit unter den Glaubensgeschwistern und Hingabe zum Dienst.
- dass Gottes Wort bei uns mit Eifer verkündigt wird.

Anuar T. 65780 Anuar T.

Projekt

Anuar T. (geb. 1986), verheiratet mit Asisa, vier Kinder
Einsatzort: Almaty, Kasachstan
Unser Missionar seit: 2018

Aufgaben / Schwerpunkte:
Leitung von LICHT IM OSTEN Kasachstan (v. a. Verlagsarbeit und Verbreitung der geistlichen Literatur und Zeitschriften von LICHT IM OSTEN in der Landessprache; Kontaktarbeit mit verschiedenen christlichen Gemeinden; Seelsorgeschulungen für Mitarbeiter und für Jugendliche), Gemeindedienst als Diakon und Jugendleiter.

Ermutigende Erfahrungen:
Es ermutigt mich, wenn junge Leute zum Glauben kommen und sich im Dienst entfalten. Mein Anliegen ist, Jugendliche zu ermutigen, die häufig Schwierigkeiten in der Nachfolge haben, weil sie von ihren Verwandten bedrängt werden. Ich freue mich darüber, dass LICHT IM OSTEN einheimische Christen prägt und die Gemeinden in ihren evangelistischen Bemühungen unterstützt.

Bitte beten Sie
- für die Arbeit von LICHT IM OSTEN, dass Gott uns vor allem Bösen bewahrt.
- dass Christen in ihrem Dienst beständig bleiben.
- für die Weiterentwicklung unserer Medienarbeit.
- für eine stabile politische und religiöse Lage im Land. Die traditionelle Religion wird immer stärker, in einigen Regionen ist es schwierig, das Evangelium zu verbreiten.
- um eine Erweckung in meinem Volk.
- für die einheimischen Christen um Festigung ihres Glaubens.

Aset Umirschanowa 65730 Umirschanowa

Projekt

Aset Umirschanowa (geb. 1965), ein erwachsener Sohn
Einsatzort: Almaty, Kasachstan
Unsere Mitarbeiterin seit: 1995

Aufgaben / Schwerpunkte:
Leitung HAUS DER HOFFNUNG, einer sozial-diakonischen Einrichtung, die materielle, medizinisch-therapeutische und seelsorgerlich beratende Hilfe anbietet.

Ermutigende Erfahrungen:
In meinem Dienst an sozial benachteiligten Frauen, die sich in schwierigen Situationen befinden, habe ich ganz unterschiedliche Lebensgeschichten erlebt und gehört. Aber der Dienst an Angehörigen ist am schwierigsten. Einen meiner Neffen mit Namen N. hatte ich schon von Anfang seines Lebens an im Gebet begleitet, hatte ihn später zum Online-Bibellesen und zu einer Jüngerschaftsschulung eingeladen. N. kam zum Glauben an Christus und bekannte seinen Glauben ganz offen, ein mutiges Unterfangen in einem traditionell-religiösen Umfeld. So sind die Familienbeziehungen seitdem auch sehr spannungsgeladen. Sein Vater gibt mir die Schuld und droht seiner Frau – meiner Schwester – mit Scheidung, sollte sie auch an Christus glauben. Sie steht nun vor einer folgenschweren Entscheidung.

Bitte beten Sie
- für N. um Kraft, standhaft zu bleiben, sowie für N.s Mutter und Vater.
- für den Dienst an meiner Großfamilie, dass Gott mir Weisheit schenkt im Umgang mit ihnen, dass ich ihnen Christus vorleben kann; für meinen Sohn und dessen Familie um Gottes Wirken an ihren Herzen.
- um eine Erweckung in meinem Heimatdorf.
- um immer wieder neue Weisheit und Kraft für den Dienst im HAUS DER HOFFNUNG.
- für die Mitarbeiter im HAUS DER HOFFNUNG um geistliches Wachstum und Gottes Leitung in ihrem Dienst.

Bestellen Sie auch unsere wöchentlichen aktuellen E-Mail-Gebetsinformationen. Bestellung auf www.lio.org oder über eine E-Mail an lio@lio.org

Missionsbund LICHT IM OSTEN e. V. Zuffenhauser Str. 37 70825 Korntal-Münchingen

100 Jahre LICHT IM OSTEN 1920 – 2020

www.lio.org

Programm: „Missionare persönlich begleiten“

Wenn Sie der Dienst eines unserer vorgestellten Missionare besonders interessiert und Sie diesen Missionar im Gebet oder auch durch Spenden unterstützen möchten, können Sie gerne an unserem Programm „Missionare persönlich begleiten“ teilnehmen.

Jeder Missionar schreibt drei Rundbriefe pro Jahr, in denen er aus seinem Dienst berichtet und seine aktuellen Gebetsanliegen nennt. Auf diese Weise können Sie den Missionsdienst eng mitverfolgen und dadurch aktiv an dem Auftrag zur Verbreitung des Evangeliums in Russland, Osteuropa und Zentralasien mitwirken.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an uns. Herzlichen Dank!

Spenden noch leichter gemacht

Regelmäßige Spende per Lastschrift

Sie möchten einen von Ihnen festgelegten Spendenbetrag von uns von Ihrem Konto monatlich, vierteljährlich, halbjährlich oder jährlich einziehen lassen?

Am einfachsten können Sie dies über unsere Webseite unter „Ich will spenden“ einrichten. Alternativ können wir Ihnen aber auch auf Anfrage ein Ermächtigungs-Formular zuschicken. Wenn uns das ausgefüllte Formular vorliegt, richten wir gerne den Einzug für Sie ein, den Sie jederzeit widerrufen können.
Auch im Nachhinein haben Sie jeweils das Recht, innerhalb von acht Wochen nach erfolgter Lastschrift die Erstattung des von Ihrem Konto eingezogenen Betrags zu verlangen.

Neue Sammelstellen gesucht

Wir suchen deutschlandweit **Personen für eine ehrenamtliche Sammelstellenleitung**, die im **Herbst 2022** an ihrem Wohnort **für die Aktion EIN PÄCKCHEN LIEBE SCHENKEN** Werbung machen, Weihnachtspäckchen von Päckchen-Packern ihrer Umgebung entgegennehmen und diese bis zur Abholung durch LICHT IM OSTEN-Mitarbeiter bei sich lagern.

Die Päckchen werden dann nach Korntal gebracht und von hier aus LKW-weise zu unseren Partnern in den Osten transportiert. Dort sorgen unsere Partner selbst für die Verteilung an bedürftige Kinder, Familien und Senioren. Jedes Jahr kommen bewegende Rückmeldungen über die Dankbarkeit der Empfänger. Wenn Sie sich hier engagieren, leisten Sie einen **entscheidenden Beitrag** dazu, dass Menschen im Osten ein **unvergessliches Weihnachtsfest** erleben, weil sie auf diese Weise ein greifbares **Zeichen der Nächstenliebe und der Liebe Gottes** empfangen und bei den Verteil-Veranstaltungen die **Frohe Botschaft** von der Geburt Christi kennenlernen.

Haben Sie **Interesse** oder wünschen Sie weitere Informationen? –
Dann **rufen Sie uns an (0711 839908-22)** oder **schicken** Sie uns eine **E-Mail (lio@lio.org)**.

Impressum

Erscheinungsweise: viermal jährlich
Herausgeber: LICHT IM OSTEN e. V.
Zuffenhauser Str. 37, 70825 Korntal-Münchingen
Tel. 0711 839908-0, Fax 0711 839908-4
E-Mail: lio@lio.org Internet: www.lio.org

Redaktion:
Johannes Lange (V. i. S. d. P.), Wolfgang Wetzler
Freies Redaktionsteam:
Eberhard Bauer, Hans-Joachim Baumann,
Katharina Finke, Claus Lange
Übersetzungen aus dem Russischen:
Maria Wiens
Layout: Claus Lange
Druck: KonradinHeckel, Leinfelden-Echterdingen
Umschlag: VDSK, Willingen
Vertrieb: VDSK, Willingen

Spendenkonto:
Kreissparkasse Ludwigsburg
IBAN DE53 6045 0050 0009 9533 30
SWIFT/BIC SOLA DE S1 LBG

Online-Spenden auf www.lio.org

Spendenkonto LICHT IM OSTEN FÖRDERSTIFTUNG:
Evangelische Bank (EB)
IBAN DE46 5206 0410 0000 4196 72
SWIFT/BIC GENO DE F1 EK1

LICHT IM OSTEN

Bildnachweis: siehe Bildauszeichnung, sonst
LICHT IM OSTEN, Korntal
Titelbild: fran_kie/shutterstock.com,
Montage LICHT IM OSTEN
Mitgliedschaft: LICHT IM OSTEN ist u.a. Mitglied des Diakonischen Werkes der Evang. Kirche in Württemberg, der Württembergischen Evang. Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW), der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM)

Vorstand: Martin Hirschmüller (1. Vors.), Bernd Benz (2. Vors.), Johannes Lange (Missionsleiter), Eberhard Bauer, Hans-Joachim Baumann, Wilhelm Bellon, Traugott Degler, Stephan Lauxmann, Immanuel Raiser

Partnermissionen in: Armenien, Bulgarien, Estland, Litauen, Kasachstan, Moldawien, Rumänien, Russland, Ukraine

USA LIGHT IN THE EAST Inc.
P.O. Box 214582, Sacramento, CA 95821
Ph. (916) 348-3388 | liteusa@lio.org

Auflage: 27.000 ISSN 0945-4179

© LICHT IM OSTEN

Termine von September bis November

19.9.2021 – 11:00 Uhr
Gottesdienst mit Johannes Lange
Ev. Kirchengemeinde Nellmersbach, Gemeindehaus
Nelkenstraße 8, 71397 Leutenbach-Nellmersbach
Vorab Anmeldung erbeten: pfarramt.nellmersbach@elkw.de

3.10.2021 – 9:45 Uhr / 19:00 Uhr
Gottesdienst und Missionsbericht mit
Johannes Lange
Tannenhöhe, Obere Waldstraße 59
78048 VS-Villingen

17.10.2021 – 14:00 Uhr
Gottesdienst mit Johannes Lange
Evang.-Lutherische Brüdergemeinde
Heilandskirche, Sickstraße 37
70190 Stuttgart

14.11. – 17.11.2021
LICHT IM OSTEN Info-Stand auf dem
Kongress „Christen Verfolgung heute"
auf dem **Schönblick, Schwäbisch-Gmünd**

Leser-Service

Interesse an unseren Medien? Bestell-Coupon

Hier oder über www.lio.org können Sie gerne Ihre kostenfreie Bestellung aufgeben.*

___ x LICHT IM OSTEN-Magazin und -Infobrief ☐ einmalig ☐ regelmäßig
___ x Kinderzeitschrift: TROPINKA (6 x jährlich) ☐ Deutsch ☐ Russisch ☐ einmalig ☐ regelmäßig
___ x Russische Zeitschrift: GLAUBE UND LEBEN (6 x jährlich) ☐ einmalig ☐ regelmäßig
___ x Buch: Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum ☐ Deutsch ☐ Russisch
___ x Buch: „Ein reiches Leben"– Biografie über Jakob Kroeker ☐ Deutsch ☐ Russisch
___ x Buch: „Wenn Gott das Herz berührt" ☐ Deutsch ☐ Russisch
___ x Buch: „Mein ewiger Frühling" von Schirinaj Dossowa ☐ Deutsch ☐ Russisch
___ x Buch: TROPINKA Bibelmalbuch ___ x ABC-Malbuch mit ABC-Schreib-Übungen
___ x aktuelle CD des TROPINKA-Chors
___ x Informationen zur jährlichen Weihnachtsaktion EIN PÄCKCHEN LIEBE SCHENKEN
Gerne senden wir Ihnen eine Liste aller verfügbaren deutschen und russischen Buch- / CD-Titel zu.

☐ wöchentliche Gebetsnachrichten per E-Mail (E-Mail-Adresse umseitig erforderlich)
☐ Ich möchte _____ bestellen.
☐ Missionarsrundbriefe von _____

*Über Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit freuen wir uns.

Bitte senden Sie dieses Formular beidseitig ausgefüllt an LICHT IM OSTEN.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC des überweisenden Kreditinstituts

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

LICHT IM OSTEN

IBAN

DE53604500500009953330

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

SOLADES1LBG

LICHT IM OSTEN e.V.

...damit die Menschen Hoffnung haben!

Betrag: Euro, Cent

SPENDE

Freundesnummer

Z3C21

ggf. Verwendungszweck, Projektnummer (max. 14 Stellen)

PLZ, Straße, Hausnummer (insgesamt max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen-oder Postfachangaben)

IBAN

06

Datum

Unterschrift(en)

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

IBAN des Auftraggebers:

Kreditinstitut des Auftraggebers:

Auftraggeber/Einzahler:

Begünstigter: LICHT IM OSTEN e.V.
(mit Freistellungsbescheid vom 09.12.2020
des Finanzamts Leonberg) St. Nr. 70054/04744

IBAN des Begünstigten: DE53604500500009953330

Kreditinstitut des Begünstigten: SOLADES1LBG
Kreissparkasse Ludwigsburg

Euro

Verwendungszweck: Abzugsfähige Spende

Hinweis:
Bitte geben Sie bei Ihrer Überweisung oder Online-Spende für die Spendenbescheinigung unbedingt Ihre Freundesnummer (falls vorhanden) und Ihren Namen und Ihre vollständige Anschrift an, damit wir Ihre Spende eindeutig zuordnen können.

Zweckgebundene Spenden werden grundsätzlich für den vom Spender bezeichneten Zweck eingesetzt. Gehen für ein bestimmtes Projekt mehr Spenden ein als erforderlich, werden diese Spenden einem anderen im genehmigten Haushalt des laufenden Jahres enthaltenen satzungsgemäßen Zweck zugeführt, sofern dies nicht vom Spender ausdrücklich ausgeschlossen wird.

Im Rahmen der Prüfung unseres Jahresabschlusses wird von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft CURACON auch die Einhaltung der Grundsätze für die Verwendung von Spendenmitteln und der Öffentlichkeitsarbeit geprüft. CURACON bestätigt, dass die von der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen, der Deutschen Evangelischen Allianz und dem netzwerk-m herausgegebenen Grundsätze für die Verwendung von Spendenmitteln in der Fassung vom 1. Dezember 2018 eingehalten worden sind.

ONLINE SPENDEN

www.lio.org

Ihre Angaben

Adresse / -änderung

Gültige Anschrift | Freundesnr. _____

Frau ☐ Herr ☐ Kind ☐ Jahrgang _____

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Bei Adress-Änderung bisherige Anschrift

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Ich stimme der Speicherung und Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten durch LICHT IM OSTEN zu. Mir ist bekannt, dass ich diese Einwilligung jederzeit widerrufen und die hier bestellten Zusendungen jederzeit und mit sofortiger Wirkung abbestellen kann. (Informationen zum Datenschutz auf www.lio.org/datenschutz.html)

Ort, Datum .....

Unterschrift .....